

11. 3. 1898  
OB 11



# Jahres-Bericht

über das

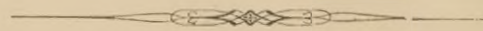
## KÖNIGLICHE GYMNASIUM

zu

Braunsberg.

**O s t e r n 1 8 9 8 .**

- Inhalt: 1. Das Gerätturnen an den höheren Lehranstalten nach den neuen Lehrplänen. Vom Oberlehrer August Amonit.  
2. Schulnachrichten. Vom Direktor.



BRAUNSBURG.

Heynesche Buchdruckerei (G. Riebensahn).

1898. Programm Nr. 3.



KSIĄZNIKA MIEJSKA  
IM. KOPEINIK  
W TORUNIU

Stadtbibliothek  
Ehorn

AB 147A

## Das Gerättturnen an den höheren Lehranstalten nach den neuen Lehrplänen.

### Vorbemerkung.

Die Forderung der Lehrpläne von 1891, dass der Turnunterricht in den Schulen „auf Grund eines bestimmten Lehrplanes“ erteilt werden soll, ist nicht neu. Nachdem bereits Adolf Spiess,<sup>1)</sup> der „Turnpädagoge katexochen“ eine in den ganzen Schulorganismus eingefügte, streng methodische Behandlung dieses Unterrichtszweiges verlangt hatte, ist besonders in den beiden letzten Jahrzehnten eine grosse Zahl von Lehrplänen<sup>2)</sup> entstanden, die sich auf einzelne oder sämtliche Klassen der höheren Lehranstalten erstrecken und teils das ganze Gebiet, teils einzelne Zweige des Schulturnens behandeln.

Doch so gross ihre Zahl ist, so gross sind auch ihre Abweichungen nicht nur von einander, sondern nicht minder von den neuen Lehrplänen. Allerdings gestatten letztere den Turnlehrern im einzelnen eine möglichst grosse Bewegungsfreiheit. Aber an den in ihnen aufgestellten allgemeinen Gesichtspunkten muss doch unbedingt festgehalten werden. So darf der Bock, dieser Liebling der turnenden Jugend, nicht ohne weiteres von den oberen Klassen ausgeschlossen werden, das Sturmspringen nicht schon in Sexta oder das Stabspringen und die Übungen am Pferd in Quarta beginnen. Ein anderer Mangel besteht darin, dass dieselbe Übung mehrere Klassen hindurch nur wiederholt genannt wird ohne Bezeichnung der Weiterentwicklung, die sie in ihnen erfahren muss. Es genügt aber nicht, in zwei bis drei aufeinanderfolgenden Klassen einfach vom „Hochsprung“ zu sprechen. Vielmehr bedarf es hier einer bestimmten Höhenangabe für jede Klasse. Ebenso muss z. B. beim „Felgaufschwung“ zu sehen sein, ob er aus Schritt- oder Grundstellung, aus Stand oder Hang, aus Kopf-, Reich- oder Sprungreichhöhe zu üben ist. — Manche Lehrpläne lassen wichtige Geräte, wie Tau, Kasten, Rundlauf unberücksichtigt oder enthalten Gipfelübungen, wie die Riesenfelge, die vom Schulturnen grund-

<sup>1)</sup> In der Einleitung zu dem 1847 erschienenen ersten Bande seines „Turnbuches für Schulen.“

<sup>2)</sup> Die darauf bezügliche Litteratur ist von Wickenhagen in Baumeisters „Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre“ 4. Bd. 5. Abt. S. 12, 13 angegeben.

sätzlich auszuschliessen sind. — Als verfehlt muss endlich der mehrfach gemachte Versuch angesehen werden, für jede einzelne Stunde den Übungsstoff von vornherein festlegen zu wollen.

Die vorliegende Arbeit hat diese Fehler zu vermeiden gesucht und die Bestimmungen der neuen Lehrpläne durchweg zur Richtschnur genommen. Zur Unterstufe sind dabei Sexta und Quinta, zur Mittelstufe Quarta bis Obertertia, zur Oberstufe Untersecunda bis Oberprima gerechnet. Diese Abweichung von der gewöhnlichen Einteilung wird dadurch notwendig, dass erfahrungsmässig die Prima, besonders wenn ihr ältere Schüler angehören, in ihren turnerischen Leistungen hinter der Obersecunda eher etwas zurückbleibt als über sie hinausgeht, beide also als eine Gruppe betrachtet werden müssen. — Bei der Verteilung der Geräte auf die einzelnen Klassen wurde darauf gesehen, dass die Zahl der Geräte sich nach oben hin allmählich steigert. Voraussetzung bei der Feststellung der Gerätordeung ist, dass auf der Unter- und Mittelstufe während jeder Stunde nur an einem, auf der Oberstufe dagegen an zwei verschiedenen Geräten geturnt wird.

Die zusammengestellten Übungen sollen weder das Mindest- noch das Höchstmass, sondern das **Durchschnittsmass** der Leistungen in den einzelnen Klassen bezeichnen. Ein Teil der turnenden Schüler wird besonders auf der Oberstufe, wo die Verschiedenheit der turnerischen Leistungen am deutlichsten hervortritt, jenes Mass nicht erreichen, während ein anderer z. B. beim Kürturnen dasselbe überschreiten wird.

Der im folgenden aufgestellte Lehrplan ist zunächst zum Gebrauche am hiesigen Gymnasium bestimmt. Doch dürfte er auch sonst turnerisch nicht vorgebildeten oder in der Praxis noch wenig bewanderten Lehrern als Hilfsmittel zur Erteilung des Turnunterrichtes dienen. — Er behandelt nur das Gerätturnen, weil hier bei der grossen Mannigfaltigkeit der Geräte und der an ihnen vorzunehmenden Übungen Fehlgriffe viel leichter vorkommen können als bei den Ordnungs-, Frei- und Handgerätübungen, für die ausserdem vorzügliche Lehrmittel\* die nötigen Fingerzeige enthalten.

---

\* Der Leitfaden von 1895; Puritz: Handbüchlein der Ordnungs-, Frei-, Hantel- und Stabübungen (Hof, Lion); Schröter: Die Hantelübungen (Hof, Lion) u. a. m.

## Gerätordnung.

### Sexta und Quinta.

1. Freispringel.
2. Wagerechte Leiter.
3. Schwebestangen.
4. Reck.
5. Senkrechte Leiter (Sprossenständer).
6. Barren.
7. Freispringel.
8. Klettergerüst.
9. Langes Schwingseil.
10. Schräge Leiter.

### Quarta.

1. Freispringel.
2. Wagerechte Leiter.
3. Schwebestangen.
4. Reck.
5. Sturmspringel.
6. Barren.
7. Bock.
8. Klettergerüst.
9. Langes Schwingseil.
10. Schräge (senkrechte) Leiter.

### Untertertia.

1. Freispringel oder Kasten.
2. Wagerechte Leiter.
3. Rundlauf.
4. Reck.
5. Sturmspringel.
6. Barren.
7. Bock.
8. Klettergerüst.
9. Schaukelringe.
10. Schräge (senkrechte) Leiter.

### Obertertia.

1. Freispringel.
2. Schaukelringe.
3. Kasten.
4. Reck.
5. Sturmspringel.
6. Barren.
7. Bock.
8. Klettern.
9. Tiefspringel.
10. Leiter.

### Untersecunda bis Oberprima.

1. Pferd, Seitensprünge — Barren.
2. Sturmspringel — Reck.
3. Bock — Klettergerüst.
4. Pferd, Hintersprünge — Barren.
5. Freispringel — Reck.
6. Kasten —  $\left\{ \begin{array}{l} \text{im Sommer: Ger.} \\ \text{„ Winter: Schaukelringe.} \end{array} \right.$
7.  $\left\{ \begin{array}{l} \text{im Sommer: Springstab} \\ \text{„ Winter: Tiefspringel} \end{array} \right. — \text{Leiter.}$
8. Rundlauf.

## Verteilung des Übungsstoffes.\*

### I. Langes Schwingseil.

#### Sexta.

1. Schreiten, Laufen, Springen über das ruhig gehaltene Seil. 2. Laufen, Springen über das leicht hin und her geschwungene Seil. 3. Durchlaufen unter dem geschwungenen Seil bei jedem dritten, bei jedem zweiten, bei jedem Umschwunge; dasselbe zu Paaren oder Dreien mit Fassung.

#### Quinta.

1. Durchlaufen mit Anlegen der Hände an die Hüften, Handklappen, auch als Galopp-hüpfen. 2. Hüpfen im Seil, zunächst mit, später ohne Nachhüpfen; das Gesicht ist dem Schwingenden zugekehrt. 3. Springen über das Seil bei jedem dritten, bei jedem zweiten, bei jedem Umschwunge.

#### Quarta.

1. Hüpfen im Seil; der Rücken oder eine Seite ist dem Schwingenden zugekehrt. 2. Hüpfen mit einer Vierteldrehung. 3. Verbindung des Laufens oder Springens mit dem Hüpfen im Seil. 4. Der Augenblick im Seil.

### II. Schwebestangen.

#### Sexta.

##### Übungen zweier auf 2 Stangen mit Fassung:

1. Aufsteigen zum Schwebestand, a) zum Querstand, b) zum Seitstand. 2. Im Querstande: Fusslüften, Vor- und Rückstellen eines Fusses. 3. Aus dem Querstande: a) Nachstellgang links, rechts vorwärts, b) links und rechts im Wechsel, c) gewöhnlicher Gang vorwärts, d) Kiebitzgang vorwärts, e) Nachstellgang rückwärts. 4. Aus dem Seitstande: a) Nachstellgang seitwärts, b) Nachstellgang mit Seitspreizen — Niedersprung mit Vor- oder Seitspreizen eines Beines.

#### Quinta.

##### A. Übungen zweier auf 2 Stangen mit Fassung:

1. Aus dem Querstande: a) gewöhnlicher Gang rückwärts. b) Gang vorwärts im Wechsel mit Gang rückwärts. c) Kiebitzgang rückwärts. d) Gang mit Vorspreizen eines Beines. e) Gang der eine vorwärts, der andere rückwärts. 2. Aus dem Seitstande: Nachstellgang seitwärts mit Kniewippen eines und Seitspreizen des andern Beines.

\* Dazu sind benutzt: Jahns „Deutsche Turnkunst“. — Eiselen: „Abbildungen von Turnübungen.“ — Spiess: „Die Lehre der Turnkunst“ und „Turnbuch für Schulen.“ — „Leitfaden für den Turnunterricht in den Preussischen Volksschulen“ 1895. — Puritz: „Merkbüchlein“. — Dieters: „Merkbüchlein“ — Lion: „Die Turnübungen des gemischten Sprunges“, sowie die Mehrzahl der S. 3 erwähnten Lehrpläne.

**B. Übungen einzelner:**

3—6. Die für Sexta unter 1—4 aufgeführten Übungen. 7. Vierteldrehung aus dem Querstande in den Seitstand und umgekehrt.

**C. Übungen zweier auf einer Stange mit Fassung:**

8. Aus dem Querstande: a) Nachstellgang vorwärts, b) gewöhnlicher Gang vorwärts.  
9. Aus dem Seitstande: Nachstellgang seitwärts.

### Quarta.

**A. Übungen zweier auf zwei Stangen mit Fassung:**

1. Aus dem Querstande: a) Lauf oder Nachstellhüpfen vorwärts, b) Gang vorwärts, rückwärts mit Vor- und Rückschwingen des Hangebeines, c) Kniewippgang, auch mit Vor- und Rückschwingen. 2. Aus dem Seitstande: a) Nachstellhüpfen, b) Gang mit Übertreten.

**B. Übungen einzelner:**

3. Die für Quinta unter A aufgeführten Übungen mit Ausnahme von 1 e. 4. Halbe Drehung aus dem Querstande in den Querstand a) ohne b) mit Übertreten. 5. Gehen vorwärts oder rückwärts, halbe Drehung, Weitergehen.

**C. Übungen zweier auf einer Stange ohne Fassung:**

6. Ausweichen zweier in entgegengesetzter Richtung Gehender. 7. Schwebekampf.

## III. Freispringel.

### Sexta.

**A. Aus Stand:**

1. Schlussprung nach Zählen in drei Zeiten, später ohne Zählen, an Ort, vorwärts. 2. Schlussprung bis zu 0,80 m Weite. 3. Schlussprung bis zu 0,40 m Höhe.

**B. Mit drei Schritten Angang oder Anlauf:**

4. Aufsprung auf das Springbrett mit geschlossenen Füßen. 5. Weitsprung bis zu 1,20 m.

### Quinta.

**A. Aus Stand:**

1. Schlussprung bis zu 1 m Weite. 2. Schlussprung bis zu 0,50 m Höhe. 3. Schlussprung mit einer Vierteldrehung.

**B. Mit drei Schritten Anlauf:**

4. Weitsprung bis zu 1,50 m. 5. Hochsprung bis zu 0,70 m.

### Quarta.

**A. Aus Stand:**

1. Schlussprung bis zu 1,20 m. 2. Schlussprung bis zu 0,60 m Höhe.

**B. Mit Anlauf:**

3. Weitsprung mit 3 Schritten Anlauf bis zu 1,80 m. 4. Weitsprung mit beliebigem Anlauf. 5. Hochsprung mit 3 Schritten Anlauf bis zu 0,80 m.

\* Die Sprünge mit Viertel- oder halber Drehung sind nur als Hochsprung zu üben.

### Untertertia.

#### A. Aus Stand:

1. Schlussprung bis zu 1,40 m Weite. 2. Schlussprung bis zu 0,70 Höhe.

#### B. Mit Anlauf:

3. Weitsprung mit 3 Schritten Anlauf bis zu 2,10 m. 4. Hochsprung mit 3 Schritten Anlauf bis zu 0,90 m. 5. Hochsprung mit beliebigem Anlauf. 6. Hochsprung mit einer Vierteldrehung.

### Obertertia.

#### A. Aus Stand:

1. Schlussprung bis zu 1,60 m Weite. 2. Schlussprung bis zu 0,80 m Höhe. 3. Schlussprung mit halber Drehung.

#### B. Mit Anlauf:

4. Weitsprung mit 3 Schritten Anlauf bis zu 2,40 m. 5. Hochsprung mit 3 Schritten Anlauf bis zu 1 m. 6. Weithochsprung mit 3 Schritten oder beliebigem Anlauf. 7. Hochsprung mit halber Drehung.

### Untersecunda.

#### A. Aus Stand:

1. Schlussprung bis zu 1,80 m Weite. 2. Schlussprung bis zu 0,90 m Höhe.

#### B. Mit Anlauf:

3. Weitsprung mit 3 Schritten Anlauf bis zu 2,70 m. 4. Hochsprung mit 3 Schritten Anlauf bis zu 1,10 m. 5. Schlussprung mit Anlauf als Weit- oder Hochsprung. 6. Laufsprung, auch mit Beschwerung der Hände. 7. Hochweitsprung.

### Obersecunda und Prima.

#### A. Aus Stand:

1. Schlussprung bis zu 2 m Weite. 2. Schlussprung bis zu 1 m Höhe.

#### B. Mit Anlauf:

3. Weitsprung mit 3 Schritten Anlauf bis zu 3 m. 4. Hochsprung mit 3 Schritten Anlauf bis zu 1,20 m. 5. Fenstersprünge. 6. Sprünge über 2 hintereinander ausgespannte Schnüre.

## IV. Sturmspringel.

### Quarta.

1. Hinauflaufen bis zur höchsten Brettkante; Herunterlaufen rückwärts oder halbe Drehung und Herunterlaufen vorwärts. 2. Mit 3 Schritten vor, 1, 2, 3 Schritten auf dem Brett Spreizsprung seitwärts oder schräg vorwärts. 3. Mit 3 Schritten vor, 3 auf dem Brett Spreizsprung vorwärts über die höchste Brettkante.

### Untertertia.

1. Mit 3 Schritten vor, 1, 2 Schritten auf dem Brett, Spreizsprung seitwärts und eine Vierteldrehung. 2. mit demselben Anlauf Schlussprung seitwärts. 3. mit 3 oder mehr Schritten vor, 3 auf dem Brett Hochsprung über eine Schnur.



### **Obertertia.**

Mit 3 Schritten vor, 1, 2 Schritten auf dem Brett und einer Vierteldrehung Schlussprung seitwärts. 2. Mit 3 oder mehr Schritten vor, 2 auf dem Brett Hochsprung. 3. Mit 3 Schritten vor dem Brett Spreizsprung auf dasselbe, einmaliges Nachhüpfen und Spreizsprung seitwärts.

### **Untersecunda.**

1. Mit 3 oder mehr Schritten vor, 2 auf dem Brett Weitsprung. 2. Mit 3 oder mehr Schritten vor, 1 auf dem Brett Hochsprung. 3. Mit 3 Schritten vor, 3 auf dem Brett Schlussprung über die höchste Brettkante.

### **Obersecunda und Prima.**

1. Mit 3 oder mehr Schritten vor, 1 auf dem Brett Weitsprung. 2. Mit demselben Anlauf Weithochsprung. 3. Mit demselben Anlauf und einer Vierteldrehung Hochsprung. 4. Mit 3 Schritten vor, 2 auf dem Brett Schlussprung über die höchste Brettkante.

## **V. Tiefspringel.**

### **Obertertia.**

1. Schlussprung vorwärts. 2. Spreizsprung vorwärts.

### **Untersecunda.**

1. Sprung aus dem Sitz. 2. Sprung mit tiefem Hockstand. 3. Sprung mit einer Vierteldrehung während des Fliegens.

### **Obersecunda und Prima.**

1—3. Weitsprung, Hochsprung, Weithochsprung über eine vorgelegte Schnur.

## **VI. Springstab.\***

### **Untersecunda.**

1. Auslage. 2. Einsetzen des Stabes mit Ausfallstellung. 3. Vorspreizen des rechten (linken) Beines mit einer Vierteldrehung auf der linken (rechten) Fussspitze. 4. In der Auslage Gehen vorwärts mit Kreuzen des rechten (linken) Fusses vor dem linken (rechten) Einsetzen und Spreizsprung rechts, (links) mit einer Vierteldrehung links (rechts). 5. Anlauf und Spreizsprung mit einer Vierteldrehung.

### **Obersecunda und Prima.**

1. Weitsprung. 2. Hochsprung. 3. Weithochsprung über eine vorgelegte Schnur mit einer Viertel- oder halben Drehung und Zurückwerfen oder Mitnehmen des Stabes.

\* Die beste Darstellung des Stabspringens findet sich bei J. C. Lion „Turnübungen des gemischten Sprunges“ S. 216 ff.

## VII. Bock.

### Quarta.

#### Langgestellt.

Aus dem Stande: 1. Sprung in den Stütz mit Beingrätschen, fortgesetzt. 2. Sprung in den Reitsitz; aus diesem Niedersprung rückwärts oder Abgrätschen vorwärts. 3. Grätsche. 4. Die Übungen 1—3 mit 3 Schritten Anlauf.

#### Breitgestellt:

5. Die Übungen 1 und 3 aus dem Stande oder mit Anlauf.

### Untertertia.

#### Langgestellt.

1. Sprung in den Liegestütz vorlings; Abgrätschen. 2. Sprung in den Seitsitz auf einem Schenkel mit Vierteldrehung; Vorspreizen des andern zum Seitsitz auf beiden Schenkeln; Abschnellen vorwärts. 3. Grätsche mit einer Vierteldrehung vor dem Niedersprunge.

#### Lang- oder breitgestellt.

4. Grätsche als Hochsprung.

#### Breitgestellt.

5. Sprung in den Stütz mit Rumpflieben, fortgesetzt. 6. Sprung in den Stütz mit Knieheben und -strecken, fortgesetzt. 7. Sprung mit Aufknien eines, beider Beine, Niedersprung rückwärts mit Strecken der Beine oder vorwärts als 8. Kniesprung.

### Obertertia.

#### Langgestellt.

1. Sprung in den Grätschschwebestütz; aus diesem Niederlassen in den Reitsitz oder Rückschwingen zum Liegestütz vorlings. 2. Sprung in den Stütz mit Beinkreuzen. 3. Sprung mit Beinkreuzen und einer Vierteldrehung in den Reitsitz auf einem Schenkel; Rückspreizen desselben mit gleichzeitigem Handlüften zum Seitstütz. 4. Sprung mit Beinkreuzen und einer Vierteldrehung über den Bock.

#### Lang- oder breitgestellt.

5. Grätsche als Weitsprung.

#### Breitgestellt.

6. Sprung in den Hockstand eines oder beider Beine; entweder Niedersprung rückwärts mit Strecken der Beine oder Aufrichten zum Stand und Schluss-, Spreizsprung vorwärts ab. 7. Hocke.

### Untersecunda.

#### Langgestellt.

1. Sprung mit Beinkreuzen und halber Drehung zum Reitsitz. 2. Derselbe Sprung über den Bock. 3. Freisprung über den Bock mit Aufsprung eines Fusses und Beingrätschen.

**Lang- oder breitgestellt.**

4. Grätsche als Weithochsprung. 5. Grätsche mit Handklappen oder Hochschwingen der Arme vor dem Niedersprung.

**Breitgestellt.**

6. Kniesprung zum Stand auf dem Bocke. 7. Hocke als Hoch- oder Weitsprung.

**Obersecunda und Prima.**

**Lang- oder breitgestellt.**

1. Sprung in den Stütz mit Rückschwingen der gestreckten und geschlossenen Beine. 2. Grätsche über eine vor oder hinter dem Bocke ausgespannte Schnur. 3. Grätsche als Hochweitsprung.

**Breitgestellt.**

4. Hocke als Weithochsprung. 5. Hocke über eine zwischen der Aufsprungstelle und dem Bocke ausgespannte Schnur. 6. Freisprung über den Bock mit Aufsprung eines Fusses und hockenden Beinen.

**VIII. Kasten.**

**Untertertia.**

**Seitensprünge.**

**Aus Stand oder mit Anlauf:** 1. Schlussprung auf 1 oder 2 Kastensätze; Schlussprung ab. 2. Spreizsprung auf 1 oder 2 Kastensätze; Spreizsprung ab. 3. Die Übungen 1 und 2 mit einer Viertel- oder halben Drehung; Niedersprung mit Drehung. 4. Sprung in den flüchtigen Stand und sofortiger Niedersprung. 5. Schlussprung über einen Kastensatz. 6. Spreizsprung über 1 oder 2 Kastensätze; 5. und 6. auch mit Drehung.

**Obertertia.**

**A. Seitensprünge (2 bis 3 Kastensätze.)**

**Aus Stand oder mit Anlauf:** 1. Schlussprung über 2 Kastensätze, auch mit Drehung. **Mit Anlauf:** 2. Spreizsprung auf 3 Kastensätze; Niedersprung mit Kreuzen oder Seitgrätschen der Beine. 3. Dieselbe Übung mit einer Vierteldrehung. 4. Sprung in den flüchtigen Stand auf 3 Kastensätzen und sofortiger Niedersprung. 5. Spreizsprung über 3 Kastensätze.

**B. Seitensprünge (vollständiger Kasten.)**

**Aus Stand:** 6. Sprung zum Knien (auch Wageknien); ab rückwärts oder vorwärts mit Kniesprung. 7. Sprung in den Hockstand eines, beider Beine. 8. Sprung in den Stütz mit Seitsschwingen der geschlossenen Beine. **Mit Anlauf:** 9. Sprung in den flüchtigen Hockstand beider Beine, schnelles Aufrichten und Schlussprung vorwärts ab. 10. Sprung in den Seitliegestütz. 11. Dieselbe Übung mit einer Vierteldrehung zum Querliegestütz vorlings oder rücklings.

### C. Hintersprünge.

**Mit Anlauf:** 12. Sprung in den Grätschsitz auf dem ersten, zweiten, letzten Drittel des Kastens. 13. Sprung in den Querliegestütz vorlings; Abgrätschen. 14. Längensprung über den Kasten (Riesensprung). **Mit Anlauf von einer Seite her und Aufsprung des äusseren Fusses:** 15. Sprung in den Quersitz auf einem, beiden Schenkeln. 16. Sprung in den Querliegestütz rücklings.

## Untersecunda.

Die in derselben Klasse am Pferd vorzunehmenden Übungen ausser der unter 3 aufgeführten.

## Obersecunda und Prima.

Die Sprünge am Pferd ausser den unter 8 und 9 aufgeführten.

# IX. Pferd.

## Untersecunda.

### B. Seitensprünge.

**Aus dem Stande:** 1. Mit Seitspreizen eines Beines nach aussen oder innen und gleichzeitigem Lüften der entsprechenden Hand, Sprung in den Seitsitz auf einem Schenkel. 2. Mit Seitschwingen der geschlossenen Beine und einer Vierteldrehung Sprung in den Reitsitz als Kehraufsitzen; ab mit Wende- oder Kehrschwung. 3. Durchhocken mit einem oder beiden Beinen zum Seitsitz und zurück. 4. Sprung in den Stütz mit Seitgrätschen der Beine. — **Aus dem Stande oder mit Anlauf:** 5. Sprung in den Seitgrätschstand auf dem Pferde; Niedersprung vorwärts mit Beinschliessen. 6. Hocke. 7. Flanke. 8. Wende. 9. Kehre. 10. Überschlag (zunächst aus dem Aufknien) mit gebeugten Armen. **Mit Anlauf:** 11. Diebsprung.

### B. Hintersprünge.

**Mit Anlauf:** 12. Sprung in den Reitsitz auf dem Kreuz, Sattel, Hals; ab mit Wende-, Kehrschwung, Abgrätschen. 13. Riesensprung. 14. Sprung in den Hockstand eines, beider Beine auf dem Kreuz; Aufrichten und Abgrätschen oder mit Schluss-, Spreizsprung ab. — **Mit Anlauf von einer Seite her:** 15. Kehre als Fechtsprung. 16. Sprung mit einer Vierteldrehung in den Seitliegestütz. 17. Sprung mit einer halben Drehung in den Querliegestütz vorlings.

## Obersecunda und Prima.

### A. Seitensprünge.

**Aus dem Stande oder mit Anlauf:** 1. Grätsche. 2. Wolfsprung. 3. Überschlag mit Strecken der Arme. **Mit Anlauf:** 4. Hechtsprung. 5. Freisprung. — **Aus dem Reitsitz:** 6. Scheere rückwärts oder vorwärts. — **Aus dem Stütz rücklings:** 7. Schraubenaufsitzen vorwärts. — **Aus dem Stütz vorlings:** 8. Schraubenaufsitzen rückwärts. 9. Durchhocken der geschlossenen Beine in den Stütz rücklings und zurück. 10. Durchhocken eines Beines vorwärts, Durchhocken desselben

rückwärts und gleichzeitiges Durchhocken des andern vorwärts, auch fortgesetzt. 11. Hocke. 12. Stützwage. — Aus dem Stütz vorlings mit Vorschwingen: 13. Flanke. 14. Wende. 15. Kehre.

**B. Hintersprünge:**

**Mit Anlauf:** 16. Rolle vorwärts. 17. Sprung in den Hockstand beider Beine auf dem Sattel oder Hals. 18. Hocke über die Länge des Pferdes\*. 19. Sprung in den Seitsitz auf dem Sattel mit Beinkreuzen und einer Vierteldrehung. 20. Sprung in den Reitsitz auf dem Sattel mit Beinkreuzen und einer halben Drehung. — **Mit Anlauf von der Seite her:** 21. Flanke als Fechtsprung. 22. Wende als Fechtsprung.

## X. Rundlauf.

### Untertertia.

**A. An einer Leiter.**

**Im Hange an beiden Händen, an einer Hand, an einem Unterarm:** 1. Laufen vorwärts, auch mit Fersenheben oder Vorspreizen. 2. Dieselbe Übung als Galopplausen oder Schnelllaufen. — **Im Hange an beiden Händen:** 3. Galopplausen seitwärts. 4. Springen vorwärts rechts herum.

**B. An zwei Leitern:**

3. Im Oberarmhange Laufen oder Springen vorwärts oder rückwärts.

### Obertertia.

**A. An einer Leiter:**

**Im Hange an beiden Händen, an einer Hand, an einem Oberarm:** 1. Laufen rückwärts. 2. Dieselbe Übung als Galopplausen oder Schnelllaufen. — **Im Hange an beiden Händen:** 3. Laufen mit halber oder ganzer Drehung. 4. Springen vorwärts links herum.

**B. An zwei Leitern:**

5. Laufen im Stütz eines, im Hange oder mit Seitstreckhalte des andern Armes.

### Untersecunda.

**A. An einer Leiter:**

**Im Hange an beiden Händen:** 1. Springen rückwärts rechts oder links herum. 2. Springen mit halber Drehung. 3. Kreisfliegen vorwärts mit vorgestreckten, geschlossenen Beinen. — **Im Hange an einer Hand und dem gleichseitigen Knie:** 4. Springen rechts oder links herum.

**B. An zwei Leitern:**

5. Springen im Stütz eines und im Hange oder mit Seitstreckhalte des andern Armes.

---

\* Am Pferd kann diese Übung schwächeren Jahrgängen erlassen werden, dagegen ist sie am Kasten zu fordern.

## Obersecunda und Prima.

### A. An einer Leiter:

Im Hange an beiden Händen: 1. Springen vorwärts über eine Schnur. 2. Kreisfliegen rückwärts mit vorwärts gestreckten Beinen. 3. Kreisfliegen mit fortgesetzter Drehung. Im Hange an einer Hand und dem gleichseitigen Knie: 4. Kreisfliegen.

### B. An zwei Leitern:

5. Im Stütze Springen vorwärts oder rückwärts.

## XI. Schräge Leiter.

### Sexta.

#### A. Obere Seite:

1. Steigen vorlings auf- und abwärts mit Nachgriff und Nachtritt gleichseitig mit a) Speichgriff an den Holmen, b) Ristgriff an den Sprossen, c) Griff an Holm und Sprosse. 2. Dieselben Übungen mit Übergriff und Übertritt. 3. Steigen mit Nachgriff und Nachtritt ungleichseitig.

#### B. Untere Seite.

4. Sprung in den Streckhang vorlings mit Speichgriff an den Holmen oder Ristgriff an den Sprossen. 5. In diesem Hange Handlüften, Knieheben, Beinspreizen oder -grätschen, einmaliges Armbeugen und -strecken. 6. Hangstand mit Griffwechsel, Arm- oder Kniebeugen und -strecken.

### Quinta.

#### A. Obere Seite.

1. Steigen vorlings mit Übergriff und Übertritt ungleichseitig. 2. Steigen rücklings mit Griff an den Holmen und Nach- oder Übertritt. 3. Liegestütz vorlings; in demselben Handlüften, auch fortgesetzt als Stützel an Ort.

#### B. Untere Seite.

4. Steigen vorlings mit Nachgriff und Nachtritt gleichseitig; (vgl. Sexta, 1). 5. Streckhang an beiden Armen im Wechsel mit Streckhang an einem Arm. 6. Aus dem Streckhang zweimaliges Armbeugen und -strecken. 7. Sprung in den Beugehang, dasselbe als Dauerhang, auch mit Beinübungen. 8. Hangstand im Wechsel mit Beugehang.

### Quarta.

#### A. Obere Seite.

1. Steigen vorlings aufwärts, halbe Drehung und Steigen rücklings abwärts. 2. Steigen rücklings aufwärts, halbe Drehung und Steigen vorlings abwärts. 3. Steigen mit Griff nur einer Hand. 4. Herumsteigen von der obern zur untern Leiterseite. 5. Steigen mit Hüpfen beider geschlossenen Beine oder eines Beines. 6. Im Liegestütz vorlings Armbeugen und -strecken.

#### B. Untere Seite.

7. Aus der Hockstellung im Hangstande Kniestrecken. 8. Steigen vorlings mit Übergriff und Übertritt gleichseitig. 9. Aus dem Streckhang dreimaliges Armbeugen und -strecken.

10. Steigen bis zur Mitte, Hangeln abwärts mit Speichgriff an den Holmen oder Ristgriff an den Sprossen als Nachgriff.

### Untertertia.

#### A. Obere Seite.

1. Steigen vorlings mit weitem Griff und weitem Tritt. 2. Im Liegehang vorlings Armbeugen und -strecken. 3. Im Liegehang mit gebeugten Armen Hangeln bis zur Mitte mit Nachgriff. 4. Im Liegestütz Stützeln bis zur Mitte mit Nachgriff.

#### B. Untere Seite.

5. Steigen mit Nachgriff und Nachtritt ungleichseitig. 6. Dieselbe Übung mit Übergriff und Übertritt. 7. Herumsteigen von der untern Leiterseite zur obern. 8. Hangeln aufwärts bis zur Mitte mit a) Speichgriff an den Holmen, b) Ristgriff an den Sprossen als Nachgriff, c) Griff an Holm und Sprosse.

### Obertertia.

#### A. Obere Seite.

1. Schnellsteigen vorlings auf- und abwärts. 2. Schnellsteigen rücklings abwärts. 3. Im Liegehang Hangeln aufwärts und abwärts mit Nachgriff. 4. Im Liegestütz Stützeln aufwärts und abwärts mit Nachgriff.

#### B. Untere Seite.

5. Steigen mit weitem Griff und weitem Tritt. 6. Hangeln auf- und abwärts mit a) Speichgriff an den Holmen, b) Ristgriff an den Sprossen als Nachgriff, c) Griff an Holm und Sprosse. 7. Hangeln aufwärts mit Speichgriff und Seitschwingen. 8. Hangeln an den Sprossen mit Übergriff bis zur Mitte. 9. Hangzucken an den Holmen bis zur Mitte.

### Untersecunda.

#### A. Obere Seite.

1. Freisteigen vorlings. 2. Im Liegehang Hangeln auf- und abwärts mit Übergriff. 3. Im Liegestütz Stützeln bis zur Mitte mit Übergriff. 4. Aus dem Liegestütz Herablassen mit gebeugten Armen zum Liegehang.

#### B. Untere Seite.

5. Hangeln an den Holmen oder an den Sprossen mit Rist- oder Kammgriff als Nachgriff und Beinübungen. 6. Hangeln an den Sprossen auf- und abwärts mit Übergriff. 7. Hangzucken an den Holmen auf- und abwärts. 8. Hangzucken an den Sprossen bis zur Mitte.

### Obersecunda und Prima.

#### A. Obere Seite.

1. Im Liegehang Hangeln auf- und abwärts mit weitem Griff. 2. Im Liegestütz Stützeln auf- und abwärts mit Übergriff. Aus dem Liegestütz Herablassen mit gestreckten Armen zum Liegehang. 4. Aus dem Liegehang Aufstemmen zum Liegestütz.

**B. Untere Seite.**

5. Hangeln an den Sprossen mit Übergriff und Beinübungen oder mit weitem Griff.  
6. Hangzucken an den Holmen mit Beinübungen. 7. Hangzucken an den Sprossen auf- und abwärts. 8. Fahne.

**XII. Senkrechte Leiter oder Sprossenständer.**

**Sexta.**

- 1—3. Die unter 1—3 an der schrägen Leiter aufgeführten Übungen derselben Klasse.  
4. Im Streckhang vorlings Handlütten, einmaliges Armbeugen und -strecken.

**Quinta.**

- 1—4. Die unter 1. 5. 6. 7 aufgeführten Übungen an der schrägen Leiter.

**Quarta.**

- 1—4. Die unter 3. 5. 7. 9 aufgeführten Übungen an der schrägen Leiter. 5. Herumsteigen von einer Leiterseite zur andern. 6. Steigen aufwärts bis zur Mitte, im Seitstreckhang Hangeln abwärts mit Ristgriff als Nachgriff.

**Untertertia.**

1. Steigen vorlings mit weitem Griff und weitem Tritt. 2. Quersteigen mit Übergriff und Übertritt; auch von zweien an einer Leiter gleichzeitig. 3. Seithang rücklings mit Vorheben eines Beines. 4. Im Seitbeugehang Hangeln abwärts mit Ristgriff als Nachgriff.

**Obertertia.**

1. Schnellsteigen auf- und abwärts. 2. Quersteigen mit Übergriff und Übertritt ungleichseitig. 3. Seithang rücklings mit Heben beider geschlossenen Beine. 4. Im Seit- oder Querhang: Hangeln an den Sprossen bis zur Mitte mit Nachgriff.

**Untersecunda.**

1. Quersteigen mit weitem Griff und weitem Tritt. Im Seit- oder Querhang: 2. Hangeln an den Sprossen auf- und abwärts mit Nachgriff. 3. Hangeln an den Sprossen bis zur Mitte mit Übergriff. 4. Im Seithang: Hangzucken abwärts an den Sprossen.

**Obersecunda und Prima.**

- Im Seithang: 1. Hangeln abwärts an den Holmen. 2. Hangzucken auf- und abwärts bis zur Mitte. 3. Im Seit- oder Querhang: Hangeln auf- und abwärts an den Sprossen mit Übergriff. 4. Im Querhang: Hangzucken an den Sprossen abwärts.



### XIII. Wagerechte Leiter.

#### Sexta.

1. **Streckhang** mit a) Ristgriff an einer Sprosse oder einem Holm, b) Speichgriff an einem Holm oder einer Sprosse, c) Griff an Holm und Sprosse. Im Streckhang: 2. Beinübungen. 3. Handlüften, auch fortgesetzt. 4. Hangeln seitwärts an einem Holm mit Nachgriff. 5. Hangeln vorwärts oder rückwärts an den Holmen. 6. Einmaliges Armbeugen und -strecken.

Stadtbibliothek Uborn

#### Quinta.

1. **Streckhang** mit Kammgriff. 2. Wechsel von Rist- und Kammgriff an einer Sprosse oder einem Holm. 3. Im Querstreckhang Hangeln vorwärts oder rückwärts an einem Holm und den Sprossen oder an den Sprossen mit Nachgriff. 4. Im Seitstreckhang Hangeln seitwärts an den Sprossen mit Speichgriff oder an einem Holm mit Kammgriff (Nachgriff). 5. Zweimaliges Armbeugen und -strecken. 6. **Beugehang** mit den unter Sexta 1. angeführten Griffarten. 7. Im Beugehang Beinübungen oder Hangeln an Ort. 8. Aus dem Querbeugehang Übergehen zum Seitbeugehang und zurück.

#### Quarta.

1. **Im Streckhang**: Wechsel von Rist-, Kamm- und Speichgriff an 2 Holmen, 2 Sprossen, an Holm und Sprosse. Im Querstreckhang: 2. Hangeln an den Sprossen mit Übergriff. 3. Hangeln an den Holmen mit Seit- oder Vor- und Rückschwingen. 4. Im Seitstreckhang Hangeln an den Sprossen mit Beinübungen. 5. Dreimaliges Armbeugen und -strecken. 6. **Im Beugehang**: Griffwechsel an einem Holm oder einer Sprosse. 7. Aus dem Querbeugehang Übergehen zum Seitbeugehang und zurück mit Kammgriff. 8. Im Quer- oder Seitbeugehang Hangeln an Holm und Sprossen oder an den Sprossen mit Nachgriff.

#### Untertertia.

1. **Streckhang** mit Ellgriff. 2. Im Streckhang: Wechsel der vier Griffarten. 3. Im Querstreckhang: Hangeln an den Sprossen mit Vor- und Rückschwingen. 4. Im Streckhang: Hangeln an den äusseren Holmseiten zweier Leitern mit Ellgriff. 5. **Im Beugehang**: Wechsel von Rist-, Kamm- und Speichgriff. 6. Im Quer- oder Seitbeugehang Hangeln an Holm und Sprossen oder an den Sprossen mit Nachgriff und Beinübungen.

#### Obertertia.

1. **Im Seitstreckhang**: Hangeln an den Sprossen mit Ellgriff (Nachgriff). 2. Im Spannhang (eine Sprosse wird übergangen): Drehhangeln. 3. Im Streckhang an den Holmen: Vor- und Rückschwingen mit Hangzucken beim Vorschwunge. 4. **Im Beugehang**: Wechsel der vier Griffarten. 5. **Im Querbeugehang**: Hangeln an den Holmen mit Beinübungen. 6. In demselben Hang: Hangeln an den Sprossen mit Übergriff. 7. Hangzucken an Ort, seitwärts, vorwärts, rückwärts an den Holmen.

### Untersecunda.

1. Aus dem **Seitstreckhang** durch Hangeln Übergehen zum Spannhang.
2. Im Spannhang (2 bis 3 Sprossen werden übergangen): Drehhangeln.
3. Im **Querstreck-** oder **Querbeugehang** Hangeln mit Ellgriff an den Holmen.
4. Im **Querbeugehang** Hangeln an den Sprossen mit Übergriff und Beinübungen.
5. Im **Beugehang** Hangzucken an Ort mit Griffwechsel.
6. Im **Querbeugehang** Hangzucken an den Sprossen mit Ristgriff oder an Holm und Sprossen.
7. Vor- und Rückschwingen an den Holmen mit Hangzucken beim Vorschwunge.

### Obersecunda und Prima.

1. Aus dem Innenseitstand Felgaufzug an einem Holm.
2. Im **Querbeugehang** Hangeln an den Sprossen mit weitem Griff.
3. Im **Seitbeugehang** Hangeln an einem Holm mit Übergriff.
4. Im **Seithang** durch Hangzucken Übergehen zum Spannhang.
5. Hangzucken an den Sprossen mit Kamm- oder Speichgriff.
6. Hangzucken an den Sprossen mit Ristgriff und Beinübungen.
7. Im **Querbeugehang** an den Holmen Vor- und Rückschwingen mit Hangzucken bei jedem Vor- und Rückschwunge.
8. Aus dem **Seitstreckhang** an einem Holm Aufstemmen zum **Seitstreckstütz**.

## XIV. Klettergerüst.

### Sexta.

1. Hang mit Kletterschluss an einem Tau (Stange).
2. In diesem Hang Handlüften, Armbeugen, Knieheben.
3. Klettern an einem Tau (Stange) mit Nachgriff.
4. Streckhang an zwei Tauen; in demselben Handlüften, einmaliges Armbeugen und -strecken, Beinübungen.
5. Die unter 4. aufgeführten Übungen an einem Tau.

### Quinta.

1. Im Hang mit Kletterschluss an einem Tau (Stange) Kletterschlusswechsel.
2. Klettern an einem Tau (Stange) mit Übergriff, auch mit Kletterschlusswechsel.
3. Hang an zwei Tauen (Stangen) mit Kletterschluss an einem Tau (Stange).
4. Klettern an zwei Tauen (Stangen) mit Kletterschluss an einem Tau (Stange) oder abwechselnd an dem einen und andern.
5. Im **Streckhang** an zwei Tauen zweimaliges Armbeugen und -strecken.
6. **Beugehang** an einem oder zwei Tauen, auch als **Dauerhang**. In diesem Handlüften, Beinübungen.

### Quarta.

1. **Wanderklettern** an den Stangen in wagerechter Richtung seitwärts.
2. Überdrehen an zwei Tauen (Stangen) aus dem Stand in den Stand.
3. Im **Streckhang** an zwei Tauen dreimaliges Armbeugen und -strecken.
4. Klettern an der untern Seite einer schrägen Stange bis zur Mitte.
5. Hang mit Kletterschluss an zwei Stangen.
6. Klettern in diesem Hang mit gleichzeitigem Heben der Kniee und abwechselndem Weitergreifen der Hände.

### Untertertia.

1. Wanderklettern an den Stangen schräg aufwärts und schräg abwärts. 2. Sturzhang mit Anlegen der äusseren Fusskanten an die Tauen (Stangen) oder mit geschlossenen Beinen. 3. Nest an zwei Tauen (Stangen). 4. Überdrehen an zwei Tauen (Stangen) aus dem Stand in den Hangstand rücklings und zurück. 5. Klettern an der oberen oder untern Seite einer schrägen Stange. 6. Klettern mit Kletterschluss an zwei Stangen a) mit gleichzeitigem Aufwärtsbewegen einer Hand und des gleichseitigen Knies, b) mit abwechselndem Heben der Kniee und gleichzeitigem Weitergreifen der Hände.

### Obertertia.

1. Ausweichen beim Wanderklettern. 2. Überdrehen aus dem Stand in den Hang rücklings und zurück. 3. Hangeln an zwei Tauen (Stangen) auf- und abwärts. 4. Hangzucken an zwei Tauen bis zur Mitte. 5. Klettern an einer oder zwei Stangen mit Anlegen eines Beines, während das andere frei herabhängt. 6. Klettern an der oberen oder untern Seite zweier schrägen Stangen mit Kletterschluss an einer Stange. 7. Hangeln an zwei schrägen Stangen, auch mit Seitschwingen.

### Untersecunda.

1. Überdrehen aus dem Hang vorlings in den Hang rücklings und zurück. 2. Hangeln an zwei Tauen (Stangen) auf- und abwärts. 3. Hangzucken an zwei Tauen (Stangen) bis zur Mitte. 4. Im Beugehang an zwei Tauen Armstrecken wechselseitig. 5. Hangeln im Beugehang an zwei schrägen Stangen auf- und abwärts. 6. Hangzucken an zwei schrägen Stangen auf- und abwärts. 7. Beugehang an einer und Beugestütz an der zweiten Stange, auch mit Beinübungen.

### Obersecunda und Prima.

1. Hangeln an zwei Tauen (Stangen) auf- und abwärts mit Beinübungen. 2. Hangeln an einem Tau (Stange) auf- und abwärts. 3. Hangzucken an zwei Tauen (Stangen) auf- und abwärts. 4. Hangzucken an einem Tau (Stange) bis zur Mitte. 5. Hangeln an zwei schrägen Stangen mit Ellgriff. 6. Hangzucken an zwei schrägen Stangen mit Beinübungen. 7. Fahne an einer Stange mit untergestütztem Ellenbogen.

## XV. Reck.

### Sexta.

#### A. Hangübungen.

#### Brusthöhe.

1. Hangstand vorlings mit Rist-, Kamm-, Zwiagriff. 2. Dieselbe Übung mit Handlülften, Griffwechsel, Armbeugen und -strecken.

### Kopfhöhe.

Aus dem Seit- oder Querstand: 3. Vorschwingen der Beine aus der Schrittstellung bis zur Berührung der Stange. 4. Beugehang als Dauerhang. Aus dem Querstand: 5. Querliegehang an einem Knie, auch mit Griffwechsel. 6. Drehen aus dem Querliegehang in den Seitliegehang. Aus diesem 7. Wellaufschwung vorwärts beim dritten Schwunge. — Aus dem Seitstand: 8. Seitliegehang vorlings an den Händen und Fussristen mit hockenden Beinen.

### Sprungreichhöhe.

9. Sprung in den Seit- oder Querstreckhang mit Rist- oder Speichgriff. 10. In diesen Hängen Handlüften, Griffwechsel, einmaliges Armbeugen und -strecken, Beinübungen, Hangeln seitwärts, vorwärts, rückwärts mit Nachgriff. 11. Im Seitstreckhang Vor- und Rückschwingen mit Ristgriff und gestreckten, geschlossenen Beinen.

#### B. Stützübungen.

### Hüfthöhe.

12. Liegestütz vorlings. 13. In demselben Handlüften, Griffwechsel, Armbeugen und -strecken.

### Brusthöhe.

14. Sprung in den Streckstütz, auch fortgesetzt und mit Seitgrätschen. 15. In diesem Stütz Handlüften, Griffwechsel, Seitspreizen eines Beines bis zur Berührung der Stange.

## Quinta.

#### A. Hangübungen.

### Schulterhöhe.

1. Felgaufschwung aus Schrittstellung. 2. Felgabschwung. 3. Unter-, Oberarmhang vorlings. 4. Wechsel in diesen Hängen.

### Kopfhöhe.

6. Querliegehang mit Loslassen einer Hand oder beider Hände. 7. Wellaufschwung vorwärts aus dem Seitliegehang an einem Knie (zwischen den Händen) beim zweiten Schwunge. 8. Aus dem Seitstand Vorschwingen in den Seitliegehang an einem Knie aussen neben der Hand. 9. Aus diesem Hang Wellaufschwung vorwärts. 10. Im Beugehang Handlüften, Griffwechsel, Beinübungen.

### Sprungreichhöhe.

11. Im Streckhang Griffwechsel mit einer Vierteldrehung. 12. Hangeln im Seit- und Querstreckhang mit Nachgriff. 13. Zweimaliges Armbeugen und -strecken.

#### B. Stützübungen.

### Brusthöhe.

Im Streckstütz: 14. Stützeln seitwärts. 15. Überschwingen eines Beines zum Seitsitz aussen neben der Hand und zurück.

## Quarta.

#### A. Hangübungen.

### Kopfhöhe.

1. Im Seit- oder Querbeugehang Hangeln mit Nachgriff. Aus dem Seitliegehang an den Händen und Fussristen: 2. Durchhocken eines Beines und Wellaufschwung vorwärts oder rückwärts beim ersten Schwunge. 3. Durchhocken zum Kniehange; aus diesem entweder abermaliges Durchhocken zum Streckhange oder Drehen rückwärts um die Breitenachse zum Stand.

4. Wellumschwung rückwärts. 5. Schwingen im Unterarmhang vorlings. 6. Felgaufschwung aus der Grundstellung. 7. Felgabschwung mit Aufknien eines Beines.

Sprungreichhöhe.

8. Dreimaliges Armbeugen und -strecken. 9. Hangeln im Seit- oder Querstreckhang mit Beinübungen. 10. Streckhang an einer Hand. 11. Im Streckhang Vor- und Rückschwingen mit Beingrätschen am Ende des Vor- und Rückschwunges.

#### B. Stützübungen.

Schulterhöhe.

Aus dem Streckstütz: 12. Durch Vierteldrehung Quersitz auf einem Schenkel. 13. Überheben eines Beines zum Seitsitz aussen neben der Hand und zurück. 14. Überschwingen oder Überheben eines Beines mit Vierteldrehung zum Reitsitz. 15. Abschnellen rückwärts in den Stand. 16. Aus dem Seitsitz auf einem Schenkel zwischen den Händen Wechsel von Sitz und Stütz mit Fortbewegung seitwärts.

### Untertertia.

#### A. Hangübungen.

Reichhöhe.

1. Aus dem Seitliegehang mit hockenden Beinen a) Aufwärtsstrecken der Beine, b) Beugen der Arme. 2. Aus dem Seitstand Unterschwing über eine Schnur. 3. Unter- oder Oberarmhang rücklings; Schwingen in demselben. 4. Hangeln im Seit- oder Querbeugehang mit Nachgriff und Beinübungen. 5. Wellaufschwung vorwärts oder rückwärts. 6. Wellumschwung vorwärts. 7. Felgaufschwung; Felgabschwung mit Seitgrätschen oder Aufknien beider Beine. 8. Felgumschwung. 9. Drehen um die Breitenachse mit Durchhocken zum Hange rücklings und zurück.

Sprungreichhöhe.

10. Aus dem Streckhang durch Hangeln Übergehen zum Spannhang. 11. Hangzucken im Seit- oder Querstreckhang.

#### B. Stützübungen.

Kopfhöhe.

12. Aus dem Streckstütz Überschwingen zunächst eines, dann des andern Beines mit gleichzeitigem Handlüften zum Seitsitz auf beiden Schenkeln. 13. Aus dem Quersitz auf einem Schenkel durch Vierteldrehung Übergehen zum Seitsitz auf beiden Schenkeln.

### Obertertia.

#### A. Hangübungen.

Reichhöhe.

1. Hangeln im Querbeugehang mit Übergriff. 2. Felgaufzug. 3. Felgabzug. 4. Umschwung vorwärts im Armhang rücklings (Speiche rücklings vorwärts.) 5. Unterschwing mit Anlauf. 6. Mühle seitwärts.

Sprungreichhöhe.

7. Wellaufschwung aus dem Hang. 8. Felgaufschwung aus dem Hang. 9. Hangzucken im Seit- oder Querstreckhang mit Beinübungen. 10. Aus dem Streckhang durch Hangzucken Übergehen zum Spannhang. 11. Hangeln im Streckhang mit halber Drehung (Drehhangeln).

**B. Stützübungen.**

Reichhöhe.

12. Quersitzwechsel durch Drehung mit griffreien Händen. 13. Aufstemmen aus dem Hang zum Beugestütz eines, beider Arme. 14. Beugestütz vorlings abwechselnd des einen und andern Armes.

Sprungreichhöhe.

15. Aus dem Streckstütz langsames Herablassen in den Streckhang.

**Untersecunda.**

**A. Hangübungen.**

Reichhöhe.

1. Hangeln im Querbeugehang mit Übergriff und Beinübungen. 2. Hangeln im Seitbeugehang mit Übergriff. 3. Hangzucken im Seit- oder Querbeugehang. 4. Felgaufzug rücklings vorwärts (Kreuzaufzug). 5. Mühle vorwärts oder rückwärts. 6. Beugehang an einem Arm mit Erfassen des Handgelenks.

Sprungreichhöhe.

7. Wellaufschwung aus dem Schwingen im Streckhang, das Knie aussen neben der Hand. 8. Felgaufzug aus dem Hang. 9. Unterschwingung aus dem Beugehang nach einmaligem Vor- und Rückschwingen, auch mit Anlauf. 10. Überdrehen zum Hang rücklings, Loslassen einer Hand und ganze Drehung um die Längsachse zum Hang vorlings. 11. Im Streckhang Vor- und Rückschwingen mit Handlüften, Hangeln oder Hangzucken seitwärts. 12. Felgaufschwung aus dem Schwingen im Streckhang.

**B. Stützübungen.**

Hüfthöhe.

13. Flanke, Wende, Kehre aus dem Seitstand. 14. Kehre als Fechtssprung.

Reichhöhe.

15. Quersitzwechsel durch Überspringen der geschlossenen Beine. 16. Aus dem Hang Aufstemmen zum Streckstütz. 17. Im Beugestütz rücklings abwechselnd Seitstrecken der Arme.

**Obersecunda und Prima.**

**A. Hangübungen.**

Sprungreichhöhe.

1. Hangeln im Seitbeugehang mit Übergriff und Beinübungen. 2. Hangzucken im Seit- oder Querbeugehang mit Beinübungen. 3. Beugehang an einem Arm. 4. Unterschwingung aus dem Streckhang. 5. Mühlauaufschwung. 6. Felgumschwung mittels Schwingens im Streckhange. 7. Felgüberschwung. 8. Überdrehen mit Durchhocken zur Hangwage. 9. Kippe aus dem Hang oder Stütz. 10. Freie Felge.

**B. Stützübungen.**

Hüfthöhe.

11. Hocke, Wolfsprung, Grätsche, Überschlag aus Stand.

Brusthöhe.

12. Flanke, Wende, Kehre aus Stütz.

Reichhöhe.

13. Seitsitz auf beiden Schenkeln im Wechsel mit Beugestütz rücklings. 14. Felgumschwung vorwärts im Beugestütz rücklings. 15. Stützwage. 16. Beugestütz vorlings im Wechsel mit Beugestütz rücklings, fortgesetzt (Löwengang).

## XVI. Schaukelringe.

### Untertertia.

#### A. Ohne Schaukelschwung.

1. Hangstand vorlings im Wechsel mit Hangstand rücklings. 2. Kreisen im Hangstand. 3. Liegehang an einem Knie. **Aus dem Stand:** Überdrehen rückwärts zum Sturzhang zum Nest, zum Stand. 5. Überdrehen vorwärts zum Stand. 6. Im Streckhang Kreisschwingen. 7. Im Beugehang: Beingrätschen, Knie-, Beinheben.

#### B. Mit Schaukelschwung.

8. Vorwärts- oder Rückwärtslaufen im Wechsel mit Schaukeln im Streckhang rückwärts oder vorwärts. 9. Schaukeln im Streckhang, auch mit Beingrätschen am Ende jedes Schwunges.

### Obertertia.

#### A. Ohne Schaukelschwung.

1. Liegehangwechsel. 2. Überdrehen rückwärts aus dem Stand oder Beugehang zum Hang rücklings und zurück. 3. Im Beugehang abwechselnd Seitwärts- oder Vorwärtsstrecken der Arme. 4. Aus dem Beugehang Übergehen zum Unter- oder Oberarmhang. 5. Im Beuge-, Unter-, Oberarmhang Kreis- oder Vor- und Rückschwingen, letzteres auch mit Beingrätschen. 6. Unterarmhang vorlings im Wechsel mit Unterarmhang rücklings.

#### B. Mit Schaukelschwung.

7. Schaukeln im Streckhang im Wechsel mit Schaukeln im Beugehang. 8. Schaukeln im Beuge- oder Unterarmhang, auch mit Beinübungen.

### Untersecunda.

#### A. Ohne Schaukelschwung.

1. Überdrehen rückwärts aus dem Streckhang zum Hang rücklings und zurück. 2. Im Beugehang abwechselnd Aufwärtsstrecken der Arme. 3. Aus dem Stand Sprung in den Beuge- oder Streckstütz; im Stütz Beinübungen, Armbeugen und -strecken. 4. Aus dem Beugehang Aufstemmen wechselarmig zum Beugestütz.

#### B. Mit Schaukelschwung.

5. Schaukeln im Streckhang mit einer halben Drehung um die Längsachse. 6. Schaukeln mit Überheben eines Beines zum Liegehang. 7. Schaukeln mit Liegehangwechsel. 8. Schaukelsprung mit Anlauf oder aus dem Beugehang als Weitsprung.

## Obersecunda und Prima.

### A. Ohne Schaukelschwung.

1. Hangeln an den Schaukelseilen zum Stand in den Ringen; in diesem Stand: Beingrätschen, Beinkreuzen, Seitwärtsstrecken eines, beider Arme. **Aus dem Streckhang vorlings:** 2. Überdrehen rückwärts zum Streckhang vorlings (mit Drehen in den Schultern). 3. Überdrehen rückwärts zur Hangwage. 4. Aufstemmen zum Beuge- oder Streckstütz; aus dem Stütz Überschlag vorwärts zum Streckhang. 5. Aufkippen zum Stütz.

### B. Mit Schaukelschwung.

6. Schaukelsprung aus dem Beugehang als Hochsprung. 7. Schaukeln im Beuge- oder Streckstütz, auch mit Beinübungen. 8. Schaukeln, Überdrehen rückwärts zum Schwebegang am Ende des Rückschwunges und Zurückdrehen vorwärts zum Streckhang vorlings am Ende des Vorschwunges. 9. Schaukeln, Überdrehen rückwärts zum Schwebegang am Ende des Vorschwunges und Weiterdrehen rückwärts zum Streckhang vorlings am Ende des Rückschwunges.

## XVII. Barren.

### Sexta.

#### A. Hangübungen.

1. Aus dem Quer- oder Seitstand Hangstand vorlings; in demselben Armbeugen und -strecken, Handlüften. 2. Querliegehang vorlings a) die Kniee an beiden Holmen, b) die Kniee an einem Holm, c) ein Knie an einem Holm. 3. Seitliegehang, die Hände an einem Holm, ein oder beide Kniee an dem andern. 4. Die Übungen 2. und 3. auch mit Armbeugen und -strecken, Handlüften, Griffwechsel.

#### B. Stützübungen.

5. Quer- oder Seitliegestütz (Füsse auf dem Boden), auch mit Arm- oder Beinübungen. 6. Sprung in den Seitstreckstütz, fortgesetzt. 7. Sprung in den Querstreckstütz am Ende des Barrens, fortgesetzt. 8. Im Querstreckstütz Beinübungen (ausser Beinheben). 9. Vor- und Rückschwingen der gestreckten und geschlossenen Beine. 10. Dieselbe Übung zum Grätschsitz vor den Händen.

### Quinta.

#### A. Hangübungen.

**Aus dem Innenquerstand:** Querliegehang rücklings (Schwimmhang). 2. Sturzhang. 3. Überdrehen rückwärts zum Stand. 4. Seitliegehang rücklings.

#### B. Stützübungen.

5. Im Querstreckstütz Handlüften, Rumpfdrehen. 6. Aus dem Querstreckstütz Querliegestütz vorlings; in demselben Armbeugen und -strecken, Handlüften. **Schwingen im Streckstütz:** 7. zum Reitsitz vor der Hand, 8. zum Aussenquersitz vor der Hand, 9. zum Innenquersitz hinter der Hand. 10. Wechsel von Grätschsitz, Reitsitz und den unter 8. und 9. angeführten Quersitzarten mit Zwischenschwung.



## Quarta.

### A. Hangübungen.

1. Aus dem Innenseitsitz durch Rückneigen Kniehang. 2. Aus dem Innenquerstand Überdrehen rückwärts in den Hang rücklings und zurück.

### B. Stützübungen.

**Im Querliegestütz vorlings:** 3. Armbeugen und -strecken; Heben eines Armes oder eines Beines. 4. Stützn vorwärts und rückwärts. 5. Querliegestütz rücklings. 6. Wechsel von Querliegestütz vorlings und rücklings. 7. Aus dem Innenquerstand Sprung in den Querstreckstütz; ab mit einer Vierteldrehung. **Im Querstreckstütz:** 8. Stützn vorwärts, rückwärts. 9. Vorheben eines Beines bis zur Holmhöhe. **Schwingen im Streckstütz:** 10. Zum Grätschsitz hinter den Händen. 11. Zum Reitsitz hinter der Hand. 11. Zum Aussenquersitz hinter oder Innenquersitz vor der Hand. 13. Wechsel von Grätsch-, Reit-, Quersitz, besonders als Halbmond oder Schlange, mit Zwischenschwung. 14. Wende oder Kehre beim dritten Rück-, Vorschwunge.

## Untertertia.

### A. Hangübungen.

**Aus dem Innenquerstand:** 1. Überdrehen vorwärts in den Stand oder in den Hang und zurück. 2. Liegehang vorlings, aus diesem Aufstemmen zum Grätschsitz.

### B. Stützübungen.

**Im Querliegestütz vorlings:** 3. Heben des linken Beines und rechten Armes oder des rechten Beines und linken Armes. 4. Stützhüpfen vorwärts, rückwärts. 5. Im Querliegestütz rücklings Stützn. 7. Sitzwechsel ohne Zwischenschwung. 8. Schere mit Streckstütz. 9. Schulterstand aus dem Grätschsitz. 10. Wechsel von Innenseit- und Querstütz. **Im Querstreckstütz:** 11. Stützhüpfen. 12. Vorheben eines Beines über den Holm und Seitspreizen. 13. Zweimaliges Armbeugen und -strecken. 14. Aus dem Streckstütz Übergehen zum Unterarmstütz und Aufkippen wechselarmig. 15. Wende, Kehre beim zweiten Rück-, Vorschwunge. **Sprünge am Ende des Barrens:** 16. Aus dem Stand Sprung in den Stütz rücklings mit halber Drehung. 17. Sprung in den Reitsitz vor der Hand mit Spreizen eines Beines. 18. Aus dem Stütz Ausspreizen zum Stand rücklings.

## Obertertia.

### A. Hangübungen.

**Aus dem Innenquerstand:** 1. Rolle rückwärts bei vorlings aufgelegten Oberarmen zum Grätschsitz oder Stand. 2. Rolle vorwärts bei rücklings aufgelegten Oberarmen zum Grätschsitz oder Stand.

### B. Stützübungen.

3. Schulterstand aus dem Schwingen im Streckstütz. 4. Aus dem Streckstütz Übergehen zum Unterarmstütz und Aufkippen gleicharmig. 5. Unterarmstützschwingen. 6. Dieselbe Übung

zum Querliegestütz vorlings oder rücklings. 7. Aus dem Querliegestütz vorlings Übergehen zum Querliegehang rücklings und Aufstemmen wechselarmig. — **Aus dem Innenseitstand:** 8. Sprung in den Stütz mit Seitspreizen eines Beines zum Seitsitz auf einem Schenkel auf dem vorderen Holm. 9. Flanke über den vorderen Holm. — 10. Schwingen im Streckstütz beim Rück-, im Beugestütz beim Vorschwunge. 11. Sitzwechsel mit Zwischenschwung im Beugestütz. — **Sprünge am Ende des Barrens:** 12. Aus dem Stand Einspringen zum Stütz. 13. Aus dem Stütz Ausgrätschen vorwärts. 14. Mit Anlauf Kehre über einen Holm. 15. Aus dem Hockstand oder Grätschsitz Überschlag mit gebeugten Armen.

### Untersecunda.

#### A. Hangübungen.

1. Rolle rückwärts aus dem Oberarmhang zum Oberarmhang.

#### B. Stützübungen.

**Aus dem Innenseitstand:** 2. Sprung in den Seitsitz auf einem Schenkel auf dem hintern Holm mit Seitspreizen. 3. Sprung in den Seitliegestütz mit Seitschwingen beider geschlossenen Beine über den hinteren Holm. 4. Flanke über den hinteren Holm. — 5. Im Querstreckstütz Vorheben beider Beine bis zur Holmhöhe. 6. Schwingen im Beugestütz beim Rück-, im Streckstütz beim Vorschwunge. 7. Vor- und Rückschwingen im Beugestütz. 8. Schere mit Beugestütz während des Schwunges. 9. Sitzwechsel ohne Zwischenschwung mit Beugestütz während des Schwunges. 10. Aus dem Aussenquersitz Stützwage. — **Aus dem Aussenseitstand mit Anlauf:** 11. Schwingen in den Reitsitz auf dem vorderen Holm. 12. Schwingen in den Querliegestütz auf beiden Holmen. — **Sprünge am Ende des Barrens:** 13. Aus Stütz Ausgrätschen rückwärts. 14. Überschlag mit gebeugten Armen. 15. Mit Anlauf Flanke über einen Holm.

### Obersecunda und Prima.

#### A. Hangübungen.

1. Rolle rückwärts aus dem Oberarmhang zum Stütz. 2. Aus dem Innenquerstand Überdrehen zur Hangwage rücklings.

#### B. Stützübungen.

3. Rolle vorwärts aus dem Stütz zum Grätschsitz, auch fortgesetzt. 4. Im Querstreckstütz Vorheben beider Beine über die Holme hinaus und Seitgrätschen. 5. Aus dem Streckhang Aufstemmen zum Streckstütz. 6. Stützhüpfen vorwärts oder rückwärts mit Schwingen im Beugestütz. 7. Beugestützhüpfen vorwärts. 8. Wende, Kehre aus Beugestütz. 9. Dieselben Übungen aus Unterarmstütz. 10. Schulterstand aus dem Schwingen im Beugestütz. 11. Stützzeln vorwärts im Wechsel von Streck- und Beugestütz (Löwengang). 12. Kippe aus dem Oberarmhang oder aus Streckstütz durch Zurückfallen auf die Oberarme. — **Aus dem Aussenseitstand mit Anlauf oder aus dem Aussenseitstütz:** 13. Wende über den vordern und Kehre über den hintern Holm. 14. Wende über beide Holme. — **Sprünge am Ende des Barrens:** 15. Aus Stand Eingrätschen vorwärts zum Stütz. 16. Mit Anlauf Wende über einen Holm. 17. Aus Streckstütz Überschlag mit möglichst gestreckten Armen.

## XVIII. Ger.\*

### Untersecunda.

1. Griff, Zielen, Ausholen und Wurf in vier Zeiten.
2. Zielwurf.

### Obersecunda und Prima.

1. Zielwurf mit Angang oder Anlauf.
2. Bogenwurf als Weitwurf.

---

## Methodische Bemerkungen.\*\*

### Erfordernisse und Vorbereitung des Turnlehrers.

Wenn Dr. Euler\*\* mit der Behauptung recht hat, dass der „Turnunterricht ohne Zweifel der schwerste und schwierigste Unterricht“ ist und dass kein Unterrichtsgegenstand „so mit der Persönlichkeit des Lehrers verwachsen“ ist wie das Turnen, so ergibt sich schon daraus die Verkehrtheit der hie und da noch auftauchenden Annahme, dass der Unteroffizier der beste Turnlehrer sei. Dieser muss vielmehr bei aller Energie und Bestimmtheit in seinem ganzen Auftreten den Jugendfreund deutlich erkennen lassen. Er muss von Begeisterung für die Turnsache beseelt sein und dieselbe auch seinen Schülern einzuflößen verstehen. Er muss mit der nötigen Turnfähigkeit hinreichende anatomische und physiologische Kenntnisse und eine gründliche methodische Bildung verbinden.

Letztere Forderung stellen auch die amtlichen Lehrpläne, wenn sie verlangen, dass der Turnunterricht „nach sorgsam erwägender Vorbereitung des Lehrers für jede einzelne Stunde“ erteilt wird. Und zwar soll diese Vorbereitung derart sein, dass in dem Übungsstoff eine „stufenmässige Folge“ hervortritt. Der Lehrer hat also vor der Stunde die durchzunehmenden Übungen nach ihrer innern Zusammengehörigkeit zu ordnen, so dass in ihnen ein turnerisches Thema sich verfolgen lässt, und dabei zugleich den Grundsatz des Aufsteigens vom Leichterem zum Schwereren zur Geltung zu bringen.

---

\* Eine vortreffliche Beschreibung des Gerwurfes giebt: Jaeger: „Neue Turnschule“ S. 153 ff. und nach seinem Vorgange Schnell: „Die volkstümlichen Übungen des deutschen Turnens“ S. 57 ff.

\*\* Dazu sind benutzt: Spiess' „Turnbuch 1847.“ „Monatsschrift für das Turnwesen“ herausg. von Euler und Eckler (Berlin, Gaertner) Jahrg. I—XV. „Encyklopädisches Handbuch des gesamten Turnwesens“ von Euler (Wien und Leipzig, Pichlers Ww.) 3 Bde. Wickenhagen: „Turnen etc. in höheren Schulen“ in Baumeisters „Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre“ (München, Beck). Dr. Machnig: „Bemerkungen zum Turnunterricht“ Progr. des Gymn. Neisse 1897. Weitere Litteraturangaben s. bei den einzelnen Abschnitten.

Die Übungen müssen aber auch so gewählt sein, dass sie einen „angemessenen Wechsel“ zeigen, um dem jugendlichen Verlangen nach Mannigfaltigkeit Rechnung zu tragen und zugleich eine Überanstrengung einzelner Muskelgruppen zu vermeiden. In Übereinstimmung damit verlangt Spiess\*, dass die „verschiedenen Äusserungen turnerischer Thätigkeit möglichst . . . gleichmässig auf alle Glieder verteilt“ werden. Demgemäss wird der Turnlehrer dafür sorgen, dass etwa am Reck Hang- und Stützübungen, an der schrägen Leiter Hang- und Steigeübungen mit einander abwechseln, und bei stattfindendem Gerätwechsel auf ein Arm- stets ein Beingerät folgen lassen.

## Gemein- und Riegenturnen.

Um ein „regelmässiges Fortschreiten aller Schüler“ zu sichern, „die ganze Abteilung . . . möglichst zu gleicher leiblicher Ausbildung zu bringen“\*\*, ist es durchaus notwendig, dass das Turnen „in Form von Gemeinübungen betrieben wird.“ Diese Form soll also auch der Turnlehrer wenigstens für die Unter- und Mittelstufe wählen. Allerdings wird er dabei vielfach auf grosse Schwierigkeiten stossen. Zählt z. B. eine Abteilung 60, 70 oder mehr Schüler, so ist vom Gemeinturnen nur wenig Erfolg zu erwarten. Die Schüler kommen zu selten heran und werden zu leicht zu Unaufmerksamkeit und Unfug verführt. Handhabt aber der Lehrer eine eiserne Disciplin, so wird jede Regung der Freude in der Jugend ertötet, und die Turnstätte wird alles andere, nur nicht ein „Tummelplatz jugendlichen Frohlebens.“ Hier würde also das Gemeinturnen zunächst noch durch das Riegenturnen zu ersetzen sein. Doch ist letzteres in der Mittel- und Unterstufe immer nur als Nothbehelf anzusehen und muss, wenn die Schülerzahl 50 nicht übersteigt und die Geräte vierfach vertreten sind, unbedingt dem Gemeinturnen weichen.

Das Gemeinturnen ist „unter unmittelbarer Leitung des Lehrers zu betreiben.“ Dieser stellt vor Beginn der Gerätübungen, auf welche, die Turnstunde wegen der notwendigen Zwischenpausen zu 50 Minuten gerechnet, in der Unterstufe 20, in der Mittelstufe 25, in der Oberstufe 30 Minuten zu verwenden wären, die Turnabteilung so auf, dass er sie und die Geräte zugleich übersehen kann, am besten in halbkreisförmiger Stirnreihe, und teilt sie entsprechend der Zahl der Geräte in Gruppen. Massgebend für die Aufstellung ist die Grösse. Aus jeder Gruppe bestimmt er, mit einem Flügel beginnend und von Stunde zu Stunde weitergehend, die Schüler zur Aufstellung und Wegschaffung der Geräte. Nachdem er die letzteren auf ihre Sicherheit untersucht hat, benennt er die einzelnen Übungen und turnt sie entweder selbst vor oder giebt durch einen kurzen, bestimmten Befehl, wie „läuft, springt, auf, ab“, an dessen Stelle auch Zählen oder Handklappen treten kann, den Vorturnern oder gewandtesten Schülern das Zeichen zum Beginn bzw. zur Beendigung derselben. Während oder unmittelbar nach jeder Übung bezeichnet der Lehrer, doch mehr ermunternd als entmutigend, die Fehler oder spendet Lob. Längere theoretische Erörterungen müssen dabei unterbleiben. Die an der Übung nicht be-

\* a. a. O. S. 14

\*\* Spiess a. a. O. S. 4.

\*\*\* Das von Spiess geforderte Klasseinturnen, bei dem die Zahl der Turnabteilungen sich mit der Zahl der getrennt zu unterrichtenden Klassen deckt, findet sich in Ost- und Westpreussen, wie eine Durchsicht der 1897 er Programme von 37 höheren Lehranstalten dieser Provinzen ergeben hat, wahrscheinlich noch an keiner Anstalt.

teiligten Schüler haben das benutzte Gerät stets im Auge zu behalten, dagegen sind ihnen massvolle Äusserungen der Munterkeit zu gestatten, auch braucht nicht jedes Wort gleich streng gerügt zu werden.

Für die Ausführung der Übungen gelten besonders folgende Grundsätze: jede überflüssige wie jede willkürliche Bewegung hat zu unterbleiben. Die Übung muss vorschriftsmässig ausgeführt werden und den Gesetzen der Schönheit möglichst entsprechen. Vor und nach ihrer Ausführung nimmt der Übende eine normale, ruhige Haltung an. Jede schulmässige Übung wird, soweit angängig, links und rechts ausgeführt. Bei allen Sprüngen muss auf einen sichern und weichen Niedersprung mit aufrechter Haltung des Oberkörpers geachtet werden. Wird eine Übung von der grössern Hälfte nicht zur Zufriedenheit ausgeführt, so ist sie zu wiederholen. Doch kann man gerade beim Turnen mit den Wiederholungen, so erwünscht sie auch zur Befestigung des Übungsstoffes sind, nicht vorsichtig genug sein. Man wird gut thun, um Abspannung und Langeweile zu verhindern, dieselbe Übung nicht öfter als ein- bis zweimal zu wiederholen. Will man in einer höheren Klasse eine Wiederholung von Übungen einer niedrigeren vornehmen, so müssen dem Standpunkt der erstern entsprechend gewisse Erschwerungen eintreten, wie: Höherstellen der Geräte, Fortlassen der Pauschen und des Springbrettes, Ersatz der Übungen aus dem Stand durch solche aus dem Hang oder Stütz.

In den oberen Klassen erklären die amtlichen Lehrpläne das Riegenturnen für „zulässig, sobald die Möglichkeit vorhanden ist, in besonderem Unterrichte tüchtige Vorturner heranzubilden.“ Gegenwärtig gilt das Riegenturnen auf der Oberstufe wohl in der Mehrzahl der Anstalten als Regel, und das ist bei der Ungleichheit der turnerischen Ausbildung, wie sie von UII an hervortreten pflegt, kein Unglück. Auch lässt sich dem Riegenturnen selbst ein gewisser Wert\* nicht absprechen. Hat das Gemeinturnen vor ihm voraus, dass es höhere Durchschnittsleistungen und eine gleichmässiger Ausbildung, auch vielleicht eine geringere Zahl von Unglücksfällen aufweist, so spricht für das Riegenturnen die grössere Turnfreudigkeit, der gesteigerte Wettstreit und die Erziehung der Vorturner zur Energie und Selbständigkeit.

Bei dieser Art des Turnbetriebes teilt der Lehrer die Schüler, wenn ihre Leistungen nicht weit auseinandergehen, unter Berücksichtigung der Klassenzugehörigkeit nach der Grösse, sonst nach der Turnfähigkeit in Riegen von 10 bis 12. Vor dem Beginn der Gerätübungen giebt er den Vorturnern die Geräte und den durchzunehmenden Übungsstoff an. Auf seinen Befehl führen die Vorturner ihre Riegen im Schritt oder Laufschrift an das Gerät und stellen sie in zwei parallelen Stirnreihen zu beiden Seiten deselben oder der Anlaufbahn oder auch im Halbkreis auf. Jedem Vorturner ist ein „Anmann“ beizugeben, der die Übung nach dem Vorturner zuerst ausführt und für das Hilfegeben von besonderer Wichtigkeit ist. Während des Turnens darf sich der Lehrer nicht ausschliesslich oder vorzugsweise mit einer Riege beschäftigen, sondern muss stets das Ganze im Auge behalten. Die Anforderungen an die Leistungen der Schüler werden hier etwas niedriger sein müssen als beim Gemeinturnen. Das Zeichen zum Gerätwechsel wird mit der Glocke oder Signalpfeife gegeben. Nach Wegschaffung der Geräte durch die von den Vorturnern bestimmten Schüler tritt die Turnabteilung noch einmal in Riegen oder geschlossen an und verlässt auf „Wegtreten“ die Turnstätte.

\* Wickenhagen a. a. O. S. 44 45.

Baranek „Erfahrungen beim Schulturnen.“ Progr. des Gymn. Gleiwitz 1897.

## Die Vorturner.

Die notwendige Voraussetzung erspriesslichen Riegenturnens ist die Ausbildung von Vorturnern in besondern Stunden seitens des Lehrers. Wenn nun auch die neuen Lehrpläne eine solche Stunde nicht ausdrücklich vorsehen, so muss doch unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Zeit dazu unbedingt gewonnen werden. Das Vorturnen von der freiwilligen Teilnahme der Schüler abhängig zu machen, führt zu keinem Ziele. Vielmehr ist von den drei pflichtmässigen Turnstunden der Oberstufe wenigstens eine halbe Stunde wöchentlich zur Ausbildung der Vorturner zu verwenden. Der dadurch entstandene Zeitverlust kommt der Turnabteilung auf der andern Seite wieder zu gute.

In der Vorturnerstunde wird der Lehrer nicht nur die einzelnen Übungen selbst, sondern auch deren Entwicklung zur klaren Anschauung bringen und das Verständnis des Übungszweckes\* den Vorturnern vermitteln. Er wird sie ferner befähigen, die schulmässigen Übungen vorbildlich auszuführen, die wichtigeren technischen Ausdrücke kennen zu lernen, eine Riege zu führen und vor allem richtige Hilfe zu geben.

## Das Hilfegeben.\*\*

Eine gute Hilfsstellung ist zur Erzielung eines sichern Fortschrittes so nötig, dass der Verfasser abweichend von dem üblichen Verfahren, nach dem die Hilfe von den Schülern derselben Klasse gegeben wird, überall, wo die Lage der Turnstunden es gestattet, zur Verwendung ausgebildeter Vorturner rät. Nur diese vermögen der Schwung- oder Flugkraft der Turnenden zu widerstehen. Auch sind sie eher im Stande, die Übungen fehlerlos auszuführen, als Schüler, denen diese bisher noch unbekannt gewesen sind.

Die Hilfe wird sich in vielen Fällen auf eine blosser Hilfsbereitschaft beschränken und verfolgt dann allein den Zweck, dem Übenden das Gefühl der Sicherheit zu geben. Zu einer Hilfeleistung wird sie bei unsicheren Schülern z. B. auf den Schwebestangen. Nur wo es durchaus nötig ist, findet eine eigentliche Unterstützung, ein Hilfegeben statt. Dieses darf weder unzureichend sein, weil der Turnende dann um so ängstlicher wird, noch zu weitgehend, weil dadurch die Trägheit begünstigt wird. Der Hilfegebende steht stets in Grätsch- oder Ausfallstellung und benutzt möglichst beide Hände, indem diese hauptsächlich Arme oder Beine des Übenden oberhalb der Gelenke (nicht auf denselben) mit sicherem, aber nicht heftigem Griff erfassen. Er darf dem zu Unterstützten nicht zu nahe stehen, um ihn in seinen Bewegungen nicht zu behindern, aber auch nicht zu weit von ihm entfernt, weil die Hilfe sonst meist zu spät kommt. An den Springgeräten bedarf es bisweilen doppelter, ja dreifacher Hilfe. Ist hierbei ein Zurückfallen möglich, so muss ein Hilfegebender in der Nähe des Springbrettes stehen.

## Die Turnkür.

Für die Oberstufe schreiben die neuen Lehrpläne eine „planmässige Pflege der Turnkür“ vor. Das Kürturnen, ein „Turnen nach freier Wahl der Genossen, Übungen und Geräte,“ wie

\* Spiess a. a. O. 10 f. geht zu weit, wenn er letzteres schon für die jüngeren Schüler fordert.

\*\* Vgl. J. C. Lion a. a. O. S. 13 ff. v. Dresky: „Praktische Anleitung zu richtigen Hilfsstellungen“ (Berlin, Mittler). Schützler: „Das Hilfegeben“ (Leipzig, Strauch). Dr. Berger: „Die Hilfestellung beim Gerätturnen“ Programm des Wilhelms-Gymn. Magdeburg 1897.

es Th Bach erklärt,\* trägt unstreitig zur Erhöhung der Turnlust und der turnerischen Leistungen bei und wird deshalb allgemein empfohlen. Doch gehen die Ansichten darüber, ob es regelmässig oder nur gelegentlich, ob es nur in den oberen Klassen oder in allen zu pflegen sei, auseinander. Die Lehrpläne wünschen, dass die Turnkür auf der Oberstufe planmässig, also wohl regelmässig wiederkehrend gepflegt werde. Das schliesst nicht aus, dass **gelegentlich** auch in den mittleren und unteren Klassen, wenn nicht ein eigentliches Kürturnen, so doch ein jenes ersetzendes Wettturnen stattfindet. Dazu eignen sich für die unteren Klassen besonders Weitspringen und Klettern, für die mittleren Hochspringen und Bock. Auch in den oberen Klassen sind solche Wettübungen zur Weckung des Ehrgefühls und Wettiefers sehr geeignet. Für das eigentliche Kürturnen, zu dem sich besonders Reck, Barren und Pferd eignen, unter denen abzuwechseln ist, dürfte es genügen, wenn es alle 14 Tage wiederkehrt und eine Viertel- bis eine halbe Stunde lang betrieben wird. Zur Verhütung von Unglücksfällen ist es durchaus nötig dass der Schüler seine Übung zuvor dem Lehrer anbietet.

### Das angewandte Turnen.\*\*

Durch die Bestimmung, dass „Übungen im angewandten Turnen . . . auf allen Stufen vorzunehmen“ sind, haben die neuen Lehrpläne einen bedeutsamen Schritt zur Überbrückung der Gegensätze gethan, die seit Spiess zwischen dem Kunst- und Naturturnen bestanden, und zugleich zu erkennen gegeben, dass nicht nur die Ordnungs-, sondern auch die Gerätübungen als Vorschule für den Heeresdienst gelten sollen. — Unter angewandtem Turnen versteht man die Anwendung der an den künstlichen Geräten gewonnenen turnerischen Geschicklichkeit auf die Verhältnisse des praktischen Lebens.

Da das Laufen zu den Freiübungen gehört, so kommen hier hauptsächlich das Springen über feste Hindernisse und Gräben, die so genannten Voltigierübungen (Flanke, Wende u. s. w.) und das Gerwerfen in Betracht. Diese Übungen sind nicht nur auf den Turnplätzen, sondern auch ausserhalb derselben, besonders bei Schulausflügen, zu pflegen. Ja hier erhalten sie durch die Beibehaltung des gewöhnlichen Anzuges und durch den Wegfall von Matte und Springbrett in erhöhtem Masse den Charakter des Naturturnens.

Als Hindernisse für das Freispringen sind auf der Unter- und Mittelstufe auf dem Turnplatze Schwebestangen, niedrig gestellte Querbäume oder Reckstangen, besonders aber Kastensätze, ausserhalb des Turnplatzes kleinere Gräben, Erderhöhungen und Steinhaufen, auf der Oberstufe der Bock, das Pferd, der vollständige Kasten, auch wohl Hürden\*\*\* und breitere Gräben zu benutzen. Bei letzteren wird an die Stelle des Freispringens vielfach das Stabspringen treten. — Das Voltigieren ist zunächst am Pferd, dann am Kasten, der Springwand, an Zäunen und vor allem im Sommer an der Schranke (Barriere) in Gestalt von Wassersprüngen fleissig zu üben, wie denn überhaupt das Schwimmen an heissen Tagen ebenso vorzüglich geeignet ist, das Turnen zu ersetzen, wie im Winter das Schlittschuhlaufen.

\* Diese Begriffsbestimmung ist insofern zu weit, als das Gerät vom Lehrer bestimmt wird.

\*\* Näheres s. bei Dr. Schnell: „Die volkstümlichen Übungen“ 1897 und die „Übungen des Laufens, Springens, Werfens“ 1898 (Leipzig, Voigtländer).

\*\*\* s. Dr. Schnell: „Die Übungen des Laufens u. s. w.“ S. 33.

# Bericht über das Schuljahr 1897—98.

## I. Allgemeine Lehrverfassung.

### 1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

Fächer:	Klassen:									zu- sam- men:	
	VI	V	IV	UIII	OIII	UII	OII	UI	OI		
a) katholische Religionslehre	3	2	2	2	2	2	2	2		17	
b) evangelische	3	2		2		2		2		11	
Deutsch und Geschichtserzählungen	3) 1)4	2) 1)3	3	2	2	3	3	3	3	3	29
Lateinisch	8	8	7	7	7	7	7	7	7	65	
Griechisch	—	—	—	6	6	6	6	6	6	36	
Französisch	—	—	4	3	3	3	2	2	2	19	
Hebräisch	—	—	—	—	—	—	2	2		4	
Geschichte und Erdkunde	2	2	2 2	2 1	2 1	2 1	3	3	3	26	
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	4	34	
Naturbeschreibung	2	2	2	2	—	—	—	—	—	8	
Physik, Chemie und Mineralogie	—	—	—	—	2	2	2	2		8	
Schreiben	2	2	—	—	—	—	—	—	—	4	
Zeichnen	—	2	2	2	2	2				10	
Singen	2	2	3 gem. Chor								7
Turnen	3		3	3		3				12	

Zusammen: 290



## 2. Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer a) bis zu den Sommerferien.

Lehrer:	Ordinarius von	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Zahl der Stunden
Gruchot, Direktor.	OI	3 Deutsch 3 Gesch.	6 Griech.								12
Professor Dr. Stamm.	UI		3 Deutsch 7 Latein	4 Griech.	7 Latein						21
Professor Gehrman.	V					2 Deutsch 6 Griech.			3 Deutsch 8 Latein	2 Erdk.	21
Professor Switalski.	OII	4 Math. 2 Physik	4 Math.	4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik						22
Oberlehrer Dr. Dombrowski.				3 Gesch.	2 Gesch. 1 Erdk.	2 Gesch. 1 Erdk.	2 Gesch. 1 Erdk. 2 Naturg.				14
Oberlehrer Amonit	IV	2 Religion	1 Turnen	2 Religion		2 Religion		2 Religion 7 Latein		3 Religion	19
Oberlehrer Seidenberg.	OIII			7 Latein		7 Latein	2 Deutsch 6 Griech.				22
Oberlehrer Chlebowski.		beurlaubt.									
Oberlehrer Dr. Reiter.	UII	7 Latein 6 Griech.			3 Deutsch 6 Griech.						22
Oberlehrer Schulz.		2 Religion 2 Hebr.		2 Religion 2 Hebr.	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	3 Religion	21
Oberlehrer Stambrau.						3 Math. 2 Physik	3 Math.	4 Math. 2 Naturg.	4 Rechnen	4 Rechnen	22
Oberlehrer Basmann.	UIII	2 Franz.				3 Franz.	7 Latein 3 Franz.	4 Franz.	2 Erdk.		21
Hilfslehrer Kallweit.			3 Deutsch 2 Franz.	3 Deutsch 2 Griech. 2 Franz.	3 Franz.	2 Turnen			2 Turnen		21
Kandidat Schmidt.	VI		3 Gesch.					3 Deutsch 2 Gesch. 2 Erdk.		4 Deutsch 8 Latein	22
Techn. Lehrer Goldhagen.			I—VI 3 gem. Chor I—II 2 Zeichnen			2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Naturg. 2 Zeichnen 2 Schreiben 2 Singen	2 Naturg. 2 Schreib. 2 Singen	25

**b) im Winterhalbjahr.**

Lehrer:	Ordinarus von	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Zahl der Stunden
Prof. Dr. Wetzels Direktor.	OI	3 Deutsch 7 Latein	2 Griech.								12
Professor Dr. Stamm.	UI		3 Deutsch 7 Latein	4 Griech.	7 Latein						21
Professor Gehrmann.	V					2 Deutsch 6 Griech.			3 Deutsch 8 Latein	2 Erdk.	21
Professor Switalski.	OII	4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik						22
Oberlehrer Dr. Dombrowski.		3 Gesch.	3 Gesch.	3 Gesch.	2 Gesch. 1 Erdk.		2 Naturg.	2 Naturg.			16
Oberlehrer Ameit.	IV	2 Religion 3 Turnen		2 Religion		2 Religion		2 Religion 7 Latein		3 Religion	21
Oberlehrer Seidenberg.	OIII			7 Latein		7 Latein	2 Deutsch 6 Griech.				22
Oberlehrer Chlebowski.	VI			2 Franz.		3 Franz.		4 Franz.		4 Deutsch 8 Latein	21
Oberlehrer Dr. Reiter.	UII	6 Griech.	4 Griech.		3 Deutsch 6 Griech.		2 Gesch. 1 Erdk.				22
Oberlehrer Schulz.		2 Religion 2 Hebr.		2 Religion 2 Hebr.	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	3 Religion	21
Oberlehrer Stambrau.						3 Math. 2 Physik 3 Turnen	3 Math.	4 Math.	4 Rechnen	4 Rechnen	23
Oberlehrer Basmann.	UIII	2 Franz.					7 Latein 3 Franz.	3 Deutsch 2 Gesch. 2 Erdk.	2 Erdk.		21
Hilfslehrer Kallweit.			3 Deutsch 2 Franz.	3 Deutsch 2 Griech.	3 Franz.	2 Gesch. 1 Erdk.		3 Turnen		3 Turnen	22
Techn. Lehrer Goldhagen.		I—VI I—II	3 gem. Chor. 2 Zeichnen.			2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Naturgesch. 3 Zeichnen 2 Schreiben 2 Singen	2 Naturg. 2 Schreib. 2 Singen	25

### 3. Übersicht über die während des abgelaufenen Schuljahres durchgenommene Lehraufgabe.

#### Oberprima.

Ordinarius: Der Direktor.

**1. Religionslehre.** a) Katholische: Die allgemeine und besondere Sittenlehre nach dem Lehrbuche von Dreher. Kirchengeschichtliche Mitteilungen aus der neuern Zeit. 2 St. Schulz.  
b) Evangelische: Erklärung des Römer-, Galater- und Jakobusbriefes sowie der Confessio Augustana. Kirchengeschichte seit der Reformation. Wiederholungen. 2 St. Amonit.

**2. Deutsch.** Goethe, Schiller und ihre berühmtesten Zeitgenossen sowie bedeutendere neuere Dichter. Lektüre: Goethes Dichtung und Wahrheit, Götz von Berlichingen, Iphigenie, Tasso, Shakespeares Julius Cäsar, Schillers Braut von Messina. Dispositionsübungen, Aufsätze und Vorträge. 3 St. Der Direktor.

**Themata der Aufsätze:** 1. Das alte und das neue deutsche Reich. 2. Götz von Berlichingen und Weislingen. Eine vergleichende Charakteristik. 3. Die Exposition in Goethes „Iphigenie auf Tauris“. 4. Weshalb würdigt die Nachwelt verdienstvolle Männer meist richtiger als die Mitwelt? (Klassenaufsatz.) 5. Alles Grosse in der Weltgeschichte ist nicht das Werk der Massen, sondern Einzelner. 6. Die Zunge das wohlthätigste, aber auch das nachtheiligste Glied des Menschen. 7. Durch welche Mittel der Rede weiss Mark Anton in der Leichenrede in dem Shakespeareschen Drama „Julius Cäsar“ auf seine Zuhörer zu wirken? 8. Prüfungsaufsatz.

**3. Latein.** Ciceros Briefe in Auswahl. Auslese aus Tac. Ann. I und II und Cic. de officiis I. Hor. carm. III und IV sowie ausgewählte Satiren und Episteln. Wiederholungen aus der Grammatik; Stilistik und Synonymik. Exercitien, Extemporalien und schriftliche Übersetzungen ins Deutsche. 7 St. Bis zu den Sommerferien Reiter, dann der Direktor.

**4. Griechisch.** Homers Ilias XVI—XXIV in Auswahl. Sophokles' Oedipus Rex. Platos Apologie. Demosth. Phil. III. Lyriker in der Auswahl von Biese. Aus Flor. gr. II. wurde extemporiert. Grammatische Wiederholungen. Schriftliche Übersetzungen ins Deutsche. 6 St. Reiter.

**5. Französisch.** Taine, Origines de la France contemporaine. Molière, Les femmes savantes. Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre. Zusammenfassende Wiederholungen der Grammatik. Schriftliche Übersetzungen ins Deutsche und Diktate. 2 St. Basmann.

**6. Hebräisch.** Wiederholung und Erweiterung der Formenlehre und Syntax. Lektüre ausgewählter Stellen. 2 St. Schulz.

**7. Geschichte und Erdkunde.** Geschichte der Neuzeit von 1648 bis auf Kaiser Wilhelm II. Geographische Wiederholungen. 3 St. Bis zu den Sommerferien der Direktor, dann Dombrowski.

**8. Mathematik.** Abschluss der Stereometrie. Kombinationslehre. Binomischer Lehrsatz für ganze positive Exponenten. Rentenrechnung. Koordinatenbegriff und Grundlehren von Kegelschnitten. Wiederholung früherer Pensen an Übungsaufgaben. Alle vier Wochen eine schriftliche Arbeit. 4 St. Switalski.

**9. Physik.** Optik. Akustik. 2 St. Switalski.

**Aufgaben für die schriftliche Reifeprüfung.** a) Michaelis 1897. Deutscher Aufsatz: Das Leben ein Kampf. — Mathematik: 1. In einen geraden Kegel vom Radius  $r$  und der Seite  $1,25 r$  ist senkrecht zur Basis derjenige gerade Cylinder hineinzustellen, dessen Mantel ebenso gross ist als der Mantel des durch die obere Cylinderbasis abgetrennten Kegels. Wievielmals übertrifft an Inhalt und Oberfläche der durch die obere Grundfläche des Cylinders abgeschnittene Kegelstumpf den in den Kegel hineingestellten Cylinder? 2. Die Peripherie des einem Dreieck einbeschriebenen Kreises wird durch die Berührung mit den Dreiecksseiten in drei Teile von der Länge 7 cm, 9 cm und 11 cm zerlegt. Wie gross ist die Fläche dieses Dreiecks? 3. Welches ist der geometrische Ort der Schwerpunkte aller derjenigen Dreiecke mit der Basis  $a$ , in welcher der eine der anliegenden Winkel doppelt so gross ist als der andere? 4. Jemand hat die Verpflichtung, zu Anfang jedes Jahres je 572,50 M. zehn Jahre hindurch zu zahlen. Welchen Betrag hätte er bei 3,76% Zinsszins sofort zu zahlen, wenn er dadurch von der Schuldenlast sich auf einmal freimachen wollte?

b) Ostern 1898. Deutscher Aufsatz: Inwiefern erscheinen die Umstände, durch welche die tragische Verwicklung in Schillers „Braut von Messina“ herbeigeführt wird, wohlmotiviert? — Mathematik: 1. Auf eine durchsichtige Kugel vom Radius  $r$  und dem Brechungsexponenten 1,6 fallen Lichtstrahlen von einem unendlich entfernten leuchtenden Punkte. Welchen Kugelraum umschliessen diejenigen in die Kugel eindringenden Strahlen, welche nach einmaliger Reflexion an der Kugeloberfläche in das erste Medium so heraustreten, dass sie wieder zur leuchtenden Quelle zurückkehren? 2. Um die Entfernung der Spitzen A und B zweier 231 m und 123 m hoher Berge zu bestimmen, wählt man zwischen denselben in der durch A und B gehende Vertikalebene den Beobachtungspunkt C und findet in demselben durch Messung für A und B die Höhenwinkel  $\alpha$  und  $\beta$ . Wie weit ist A von B entfernt, wenn  $\alpha = \beta = 23^\circ 50'$  ist. 3. Zwei Kreise mit den Radien  $r$  und  $2r$  berühren einander von aussen. Welche Bahn beschreibt derjenige Punkt, für welchen die Summe der von ihm an die Kreise gelegten Tangenten  $= 2r\sqrt{3}$  ist? 4. Ein Besitzer nimmt eine Schuld von 5345 Mark auf und zahlt am Schlusse jedes Schuljahres 498 Mark ab. Nach wieviel Jahren wird bei 3,76% Zinsszins die Schuld getilgt sein?

### Unterprima.

Ordinarius: Professor Dr. Stamm.

1. Religionslehre. a) Katholische } verbunden mit Ol.  
b) Evangelische }

2. Deutsch. Übergang von der ersten Blüteperiode zur zweiten. Proben des Volks- und Kirchenliedes und der einzelnen Dichter nach Buschmann. Leben Klopstocks und Lessings. Oden von Klopstock. Laokoon und Emilia Galotti. Shakespeares Coriolan. Goethes Dichtung und Wahrheit. Gedichte von Schiller und Goethe. Vorträge der Schüler auf Grund schriftlicher Ausarbeitungen. Stilistik im Anschluss an die Verbesserung der Aufsätze. Memorieren von Gedichten und Stellen. 3 St. Abt. I Stamm, Abt. II Kallweit.

**Themata der Aufsätze.** Abteilung I. 1. Entgegengesetzte Charaktere in Schillers „Wilhelm Tell.“ 2. Die Treue im Nibelungenliede. 3. Apologie des Greisenalters (nach Cicero). 4. Wie beweist Cicero im 1. Buche der Tusculanen die Unsterblichkeit der Seele? (Kl.) 5. Vergleichung der Laokoongruppe mit der Darstellung bei Virgil. 6. Meer und Wüste. 7. Tam diu Germania vincitur. 8. Klassenarbeit.

Abt. II. 1. 3. 4. wie in Abt. I. 2. Welche Gegenstände behandelt Klopstock in dem gelesenen Oden? 5. Der Schild des Achilles und Schillers Glocke. 6. Wie entwickelt sich Telemach zum Helden? 7. Wie wird das Bild Egmonts von Goethe gezeichnet? 8. Klassenarbeit.

3. **Latein.** Cic. Tusc. I, Verr. II B. 4 und Briefe in Auswahl. Tac. Germania. Hor. carm. I. II, epod. 2; mehrere Satiren. Wiederholungen und Erweiterungen der Grammatik, stilistische und synonymische Regeln. Exercitien, Extemporalien und schriftliche Übersetzungen ins Deutsche. 7 St. Stamm.

4. **Griechisch.** Homers Ilias I—IX in Auswahl. 2 St. Der Direktor. Platos Kriton und Phaedon 1—13, 28—35, 38—40, 62—Ende. Sophokles' Antigone. Thucyd. VI in Auswahl. Lyriker in der Auswahl von Biese. Aus Flor. Gr. VIII wurde extemporiert. Grammatische Wiederholungen. Schriftliche Übersetzungen ins Deutsche. 4 St. Bis zu den Sommerferien der Direktor, dann Reiter.

5. **Französisch.** Guizot, Histoire de la civilisation en Europe. Corneille, Le Cid. Sprechübungen. Zusammenfassende grammatische Wiederholungen. Schriftliche Übersetzungen ins Deutsche und Diktate. 2 St. Kallweit.

6. **Hebräisch** vereinigt mit Ol.

7. **Geschichte und Erdkunde.** Geschichte der römischen Kaiserzeit. Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis 1648. Geographische Wiederholungen. 3 St. Im Sommer Schmidt, im Winter Dombrowski.

8. **Mathematik.** Abschluss der Trigonometrie. Zinseszins- und Rentenrechnung. Die imaginären Grössen. Stereometrie. Wiederholung früherer Pensen an Übungsaufgaben. Alle vier Wochen eine schriftliche Arbeit. 4 St. Switalski.

9. **Physik** mit Ol verbunden.

### **Obersekunda.**

Ordinarius: Professor Switalski.

1. **Religionslehre.** a) Katholische: Die Lehre von Gott, von der Schöpfung und Erlösung mit eingehender Besprechung der Lehrpunkte, welche gegenüber der herrschenden Zeitrichtung eine apologetische Behandlung erfordern, nach dem Lehrbuche von Dreher. Kirchengeschichtliche Mitteilungen aus dem christlichen Altertum. 2 St. Schulz. b) Evangelische: Erklärung des Lukasevangeliums und ausgewählter Abschnitte des A. T. (Psalmen, Jesaja, Hiob). — Wiederholung des Katechismus, gelernter Lieder und Psalmen. 2 St. Amonet.

2. **Deutsch.** Schiller: Siegesfest, Eleusisches Fest, Spaziergang, das verschleierte Bild zu Sais. Maria Stuart. Wallenstein. — Goethe: Götz, Egmont. — Nibelungen, Kudrun, Walther v. d. Vogelweide nach der Auswahl in Buschmanns Lesebuch. Übersetzung von Proben aus dem Urtext und Einführung in die mhd. Sprache und die wichtigsten Lautgesetze. Ausblick auf nordische Sagen, auf die höfische Epik und die höfische Lyrik. Aufsätze. 3 St. Kallweit.

**Themata der Aufsätze:** 1. Die Volkshandlung in Schillers „Wilhelm Tell“. 2. Der Pfarrer in Goethes „Hermann und Dorothea.“ 3. Das eben ist der Fluch der bösen That, dass sie fortzeugend immer Böses muss gebären. (Nachzuweisen aus dem Nibelungenliede.) 4. Der Nährstand, der Wehrstand und der Lehrstand in „Wallensteins Lager“. (Kl.) 5. Athene die Erzieherin Telemachs. 6. Rüdiger und Max Piccolomini. Ein Vergleich 7. Ein Lebensbild des wackeren Hirten Eumäus. 8. Klassenarbeit.

3. **Latein.** Cic. de imp. Cn. Pomp. Liv. XXIX und XXX. Verg. Aen I, 1—222, II und Auswahl aus den folgenden Büchern. Wiederholung und Erweiterung der Grammatik, stilistische Regeln und synonymische Unterschiede. Exercitien, Extemporalien und schriftliche Übersetzungen ins Deutsche. 7 St. Seidenberg.

**4. Griechisch.** Homers Odyssee XIII—XXIII incl. mit Auswahl. 2 St. Kallweit. Xen. Memor., Herod. VI und VII in Auswahl. Wiederholung und Abschluss der Syntax. Schriftliche Übersetzungen ins Deutsche. 4 St. Stamm.

**5. Französisch.** Le tour du monde en 80 jours par Verne. Grammatische Wiederholungen im Anschluss an die Lektüre. Schriftliche Übersetzungen ins Deutsche. Sprechübungen. 2 St. Im Sommer Kallweit, im Winter Chlebowski.

**6. Hebräisch.** Die Formenlehre und die nötigsten Syntaxregeln nach der Grammatik von Vosen. Übungen im Übersetzen. 2 St. Schulz.

**7. Geschichte und Erdkunde.** Griechische (einschliesslich der orientalischen) Geschichte. Römische Geschichte bis Augustus. Wiederholung der Erdkunde der aussereuropäischen Erdteile. 3 St. Dombrowski.

**8. Mathematik.** Die Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Quadratische Gleichungen. Arithmetische und geometrische Reihen erster Ordnung. Einfache Aufgaben aus der Zinseszinsrechnung. Trigonometrische Berechnung von Dreiecken, Vierecken und regelmässigen Figuren. Dreieckstransversalen, Konstruktion algebraischer Ausdrücke. Alle vier Wochen eine schriftliche Arbeit. 4. St. Switalski.

**9. Physik.** Wärmelehre. Magnetismus. Elektrizität. Wiederholung chemischer Grundbegriffe. 2 St. Switalski.

### **Untersekunda.**

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Reiter.

**1. Religionslehre.** a) Katholische: Apologetik (die Lehre von der natürlichen Religion, der göttlichen Offenbarung, den Offenbarungsstufen und der Kirche) nach dem Lehrbuche von Dreher. 2 St. Schulz. b) Evangelische mit OII verbunden.

**2. Deutsch.** Balladen von Schiller und Uhland. Das Lied von der Glocke. Wilhelm Tell, Hermann und Dorothea, Minna von Barnhelm, die Jungfrau von Orleans, Maria Stuart. Aus der Rhetorik: Die Tropen und Figuren. Aufsätze. 3 St. Reiter.

**Themata der Aufsätze:** 1. Die Entdeckung der Mörder des Ibykus. 2. Ein Sommerabend in einem Dorfe (Motiv aus Schillers Lied von der Glocke). 3. Inhalt des ersten Gesanges in Goethes „Hermann und Dorothea“ (Klassenaufsatz). 4. Die Vorfabel zu Lessings „Minna von Barnhelm“. 5. Die Höhle des Cyklopen. 6. Die Sprache der herbstlichen Natur. 7. Welche Charakterzüge lernen wir an Odysseus im neunten Buche der Odyssee kennen? (Klassenaufsatz.) 8. Xenophon in Skillus. 9. Klassenaufsatz.

**3. Latein.** Liv. XXI; Cic. in Cat. I, IV. Ov. Metam.: Die Schöpfung der Welt, Ceres und Proserpina, Dädalus und Ikarus, des Achelous Kampf mit Hercules, Orpheus in der Unterwelt. Wiederholung und Erweiterung der Grammatik. Einzelne stilistische und synonymische Bemerkungen. Wöchentliche Haus- und Klassenarbeiten. 7 St. Stamm.

**4. Griechisch.** Xenoph. Anab. I, 9. II, 6, III. IV. Übersicht über die anderen Bücher und Xenophons Leben nach der Anabasis. Xen. Hell. I, 6, 7. II. Homers Odys. I, 1—100. VI, 42—47. IX. X. XII. Syntax des Nomens. Die Praepositionen. Die wichtigsten Regeln aus der Lehre von den Tempora und Modi im Anschluss an die Lektüre. Zweiwöchentliche Klassenarbeiten, darunter Übersetzungen ins Deutsche. 6 St. Reiter.

**5. Französisch.** Thierry, Guillaume le conquérant. Grammatik nach Ploetz-Kares' Sprachlehre. Mündliche und schriftliche Übungen im Anschluss an die Lektüre. Alle 14 Tage schriftliche Übersetzungen in der Klasse. Diktate. Sprechübungen. 3 St. Kallweit.

**6. Geschichte und Erdkunde.** a) Deutsche und preussische Geschichte von 1740—1888. 2 St. b) Erdkunde von Europa. Elemente der mathematischen und physischen Erdkunde. 1 St. Dombrowski.

**7. Mathematik.** Anwendungen der Gleichungen ersten Grades und einfacher quadratischer Gleichungen mit einer Unbekannten zur Lösung eingekleideter Aufgaben. Potenzen mit negativen und gebrochenen Exponenten. Logarithmen; Übungen im Rechnen mit Logarithmen. Ähnlichkeitslehre. Proportionalität der Linien im rechtwinkligen Dreieck und am Kreise. Berechnung des Kreisumfangs und des Kreisinhaltes. Trigonometrische Berechnung rechtwinkliger und gleichschenkliger Dreiecke. Berechnung von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten der einfachsten Körper. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. 4 St. Switalski.

**8. Physik.** Die elementaren Erscheinungen aus den Gebieten des Magnetismus, der Elektrizität, Akustik, Optik und Chemie. 2 St. Switalski.

### **Obertertia.**

Ordinarius: Oberlehrer Seidenberg.

**1. Religionslehre.** a) Katholische: Die Lehre von der Gnade und den Gnadenmitteln unter Berücksichtigung der Liturgie bei der hl. Messe und bei der Spendung der Sakramente und Sakramentalien nach dem Leitfaden von Dreher. Einführung in die Kirchengeschichte. 2. St. Schulz. b) Evangelische: Geschichte des Reiches Gottes im N. T. Lesung entsprechender Abschnitte besonders aus dem Matthäusevangelium. Reformationsgeschichte im Anschluss an ein Lebensbild Luthers. Das christliche Kirchenjahr. Wiederholung des 3., Erlernung des 4. und 5. Hauptstücks. Wiederholung der in IV gelernten Kirchenlieder. 2 St. Amoncit.

**2. Deutsch.** Erläuterung von Prosastücken und Gedichten nach dem Lehrbuche von Buschmann (II. Abt.). Die kleineren epischen Dichtungsarten und deren Hauptvertreter. Die Dichter der Freiheitskriege und ihre wichtigsten Gedichte nebst andern Lyrikern der Neuzeit. Das Wichtigste aus der Verslehre und von den Tropen. Auswendiglernen von Gedichten. Vierwöchentliche Aufsätze, davon zwei Klassenaufsätze. 2 St. Gehrman.

**3. Latein.** Caes. bell. Gall. IV, V, VII. Ovid Metam.: Philemon u. Baucis, Midas; die lycischen Bauern, der Raub der Proserpina. Die Lehre vom Infinitiv, Partizip, Gerundium, Gerundivum, von den Tempora und Modi; Wiederholung der Kasuslehre. Mündliche Übungen nach Ostermann. Alle 8 Tage eine Übersetzung ins Lateinische, meistens als Klassenarbeit; 3 mal halbjährlich eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche. 7 St. Seidenberg.

**4. Griechisch.** Lektüre: Xenoph. Anab. I ohne Kap. 9 und II ohne Kap. 6. Xenophons Leben nach der Anabasis. Grammatik: Beendigung und Wiederholung der Formenlehre. Mündliches Übersetzen aus Kaegis Übungsbuch. Die wichtigsten Regeln der Syntax im Anschluss an die Lektüre. Zweiwöchentliche Klassenarbeiten. 6 St. Gehrman.

**5. Französisch.** Die unregelmässigen Verba. Ergänzung der Formenlehre. Die wichtigsten Regeln der Syntax. Ploetz-Karcs' Übungsbuch B. Kap. 1—50. In jeder Stunde Übungen im mündlichen Gebrauch der Sprache. Alle 2 Wochen eine Klassenarbeit. 3 St. Im Sommer Basmann, im Winter Chlebowski.

**6. Geschichte und Erdkunde.** a) Deutsche Geschichte von 1500—1648. Brandenburgische und preussische Geschichte bis 1740. 2 St. b) Die physische und politische Erdkunde Deutschlands und der andern Staaten deutscher Nationalität. Die deutschen Kolonien. 1 St. Im Sommer Dombrowski, im Winter Kallweit.

**7. Mathematik.** Gleichungen vom ersten Grade mit einer oder mehreren Unbekannten. Potenzrechnung unter Beschränkung auf ganzzahlige positive Exponenten. Ausziehen der Quadratwurzel und Rechnung mit Wurzelgrössen. Abgekürzte Multiplikation und Division. Wiederholung der Kreislehre. Flächengleichheit, Teilung und Verwandlung gradliniger Figuren. Flächenmessung. Anfangsgründe der Ähnlichkeitslehre nach Mehler §§ 48—85. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. 3 St. Stambrau.

**8. Naturbeschreibung u. Physik.** Im Sommer: Der Mensch und seine Organe. Unterweisungen in der Gesundheitspflege nach Bail, Neue Zoologie, Abschnitt VI. — Im Winter: Die einfachsten mechanischen Erscheinungen. Wärmelehre. 2 St. Stambrau.

**9. Zeichnen.** Erweiterung der Übungen in der Perspektive; Zeichnen nach Holzmodellen und leichteren Gegenständen aus dem naturwissenschaftlichen Kabinett. 2 St. Goldhagen.

### Untertertia.

Ordinarius: Oberlehrer Basmann.

**1. Religionslehre.** a) Katholische: Die Lehre von den Geboten nach dem Leitfaden von Dreher. Ergänzende und vertiefende Wiederholung der biblischen Geschichte des A. T. nach Schuster-Mey. 2 St. Schulz. b) Evangelische mit O III verbunden.

**2. Deutsch.** Erläuterung von Prosastücken und Gedichten aus dem Lesebuch von Buschmann. Auswendiglernen von Gedichten. Gelegentliche Wiederholung der Satz- und Interpunktionslehre und der Orthographie. Vierwöchentliche Aufsätze. 2 St. Seidenberg.

**3. Latein.** Caes. bell. Gall. I—III. Wiederholung und Erweiterung der Kasuslehre, dann von der Syntax des Verbums die Lehre vom Infinitiv, vom Partizipium, Gerundium, Gerundivum und Supinum, ferner Gebrauch der Tempora in Hauptsätzen und indikativischen Nebensätzen und die Consecutio temporum nach der Grammatik von Ellendt-Seyffert. Dazu mündliche Übungen aus Ostermann. Alle 8 Tage eine lateinische Arbeit; in jedem Vierteljahr eine Übersetzung ins Deutsche. 7 Stunden. Basmann.

**4. Griechisch.** Die regelmässige Formenlehre bis zu den Verba auf  $\mu$ . Übersetzungen aus Kaegi. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit. 6 St. Seidenberg.

**5. Französisch.** Wiederholung des Quarta-Pensums. Dann Plötz' Elementarbuch 39—63. In jeder Stunde Sprechübungen. Alle 14 Tage eine Übersetzung ins Französische oder ein Diktat als Klassenarbeit. 3 St. Basmann.

**6. Geschichte und Erdkunde.** a) Geschichte des weströmischen Kaiserreichs, dann deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters. 2 St. b) Physische und politische Erdkunde der äussereuropäischen Erdteile. 1 St. Bis zu den Sommerferien Dombrowski, dann Reiter.

**7. Mathematik.** Die vier Grundrechnungsarten mit absoluten Zahlen. Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten. Die Lehre vom Parallelogramm und vom Kreise nach Mehler §§ 38—61. Einfachere Konstruktionsaufgaben. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. 3 St. Stambrau.



**8. Naturbeschreibung.** Einheimische und ausländische Pflanzen nach Bail. Naturwissenschaftliche Ausflüge. Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Überblick über das Tierreich. Pflanzen- und Tiergeographie. 2 St. Dombrowski.

**9. Zeichnen.** Die einfachsten Gesetze der Perspektive; Zeichnen nach Draht- und Vollmodellen, letztere mit Wiedergabe der Beleuchtungserscheinungen. 2 St. Goldhagen.

### Quarta.

Ordinarius: Oberlehrer Amonit.

**1. Religionslehre.** a) Katholische: Die Lehre vom Glauben nach dem Leitfaden von Dreher. Abschluss des Unterrichtes nach dem Diözesankatechismus. Beendigung der biblischen Geschichte des N. T. nach Schuster-Mey. 2 St. Schulz. b) Evangelische: Biblische Geschichten des N. T. 2. und 3. Hauptstück mit Erklärung und Sprüchen. Wiederholung der in Sexta gelernten Kirchenlieder und vier neue. 2 St. Amonit.

**2. Deutsch.** Der zusammengesetzte Satz und die Lehre der Zeichensetzung. Einiges aus der Wortbildungslehre. Lesen und Erklären von Gedichten und Prosastücken aus Buschmanns Lesebache. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Abwechselnd alle 14 Tage Übungen im Rechtschreiben als Klassenarbeit und schriftliches freieres Nacherzählen des in der Klasse Gehörten als häusliche Arbeit. 3 St. Basmann.

**3. Latein.** Wiederholungen aus der Formenlehre. Das Wesentliche aus der Kasuslehre und der Syntax des Verbums im Anschluss an das Übungsbuch von Ostermann. Wöchentlich eine Klassenarbeit. Lektüre: Ostermann 1—41, 50—60, 79—86, 98—115. 7 St. Amonit.

**4. Französisch.** Aussprache und Leseübungen. Geschlechtswort; Teilartikel. Deklination des Hauptwortes. Eigenschaftswort; Steigerung desselben. Zahlwort. Conjugation von avoir und être. Conjugation der Verba auf -er im Indikativ. Die wichtigsten Pronomina. Plötz' Elementarbuch, Ausg. B. Lektion 1—33. Sprechübungen. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit. 4 St. Im Sommer Basmann, im Winter Chlebowski.

**5. Geschichte und Erdkunde.** a) Griechische und römische Geschichte bis Augustus. 2 St. b) Europa ausser Deutschland. Allgemeine Erdkunde. 2 St. Im Sommer Schmidt, im Winter Basmann.

**6. Mathematik und Rechnen.** Die 4 Grundrechnungsarten mit Dezimalbrüchen. Verwandlung gemeiner Brüche in Dezimalbrüche und umgekehrt. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri. Zinsrechnung. Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben. — Geometrische Vorbegriffe. Lehre von den Winkeln, Parallellinien und Dreiecken. Die elementaren Konstruktionsaufgaben. Mehler §§ 1—37. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. 4 St. Stambrau.

**7. Naturbeschreibung.** Im Sommer: Botanik nach Bail. Das De Candollesche System. Botanische Ausflüge. Im Winter: Zoologie nach Bail, Abschnitt 4 und 5. Botanische Repe-  
titionen. 2 St. Im Sommer Stambrau, im Winter Dombrowski.

**8. Zeichnen.** Ellipse, Spirale; farbige Flachornamente nach Wandtafeln; zuletzt Einübung der griechischen Buchstaben. 2 St. Goldhagen.

### Quinta.

Ordinarius: Professor Gehrman.

1. **Religionslehre.** a) Katholische: Das zweite Hauptstück nach dem Diözesankatechismus. Biblische Geschichte des N. T. bis zur Auferstehung Jesu nach Schuster-Mey. 2 St. Schulz. b) Evangelische mit IV verbunden.

2. **Deutsch und Geschichtserzählungen.** a) Lesen und Erklärung von Prosastücken und Gedichten aus dem Lesebuche von Buschmann (Abt. I). Auswendiglernen von Gedichten. Der erweiterte Satz und das Wichtigste vom zusammengesetzten Satze. Rechtschreibung und Interpunktionslehre. Mündliches Nacherzählen. Alle 14 Tage ein Diktat, einige schriftliche Nacherzählungen als Klassenarbeiten. b) Erzählungen aus der alten Sage und Geschichte. 3 St. Gehrman.

3. **Latein.** Wiederholung und Erweiterung der regelmässigen Formenlehre; die Deponentia, die unregelmässigen Verba. Die wichtigsten syntaktischen Regeln im Anschluss an das Übungsbuch von Ostermann. Wöchentlich eine Klassenarbeit. 8 St. Gehrman.

4. **Erdkunde.** Physische und politische Geographie von Deutschland. 2 St. Basman.

5. **Rechnen.** Teilbarkeit der Zahlen. Die 4 Grundrechnungsarten mit gemeinen Brüchen. Einfache Regeldetri-Aufgaben mit ganzen und gebrochenen Zahlen. Berechnung von Zinsen. Alle 8 Tage eine schriftliche Arbeit. 4 St. Stambrau.

6. **Naturbeschreibung.** Im Sommer: Botanik nach Bail, zweiter und dritter Abschnitt. Im Winter: Zoologie nach Bail, §§ 46—70. 2 St. Goldhagen.

7. **Schreiben.** Deutsche und lateinische Schrift in den Heften von Henze und Otto; Rundschrift. 2 St. Goldhagen.

8. **Zeichnen.** Zeichnen von Figuren im Quadrat, Achteck, Dreieck, Sechseck, im Kreise und im Fünfeck, Spirallinien. 2 St. Goldhagen.

9. **Singen.** Kenntnis der Tonarten, Treffübungen, ein- und zweistimmige Lieder. 2 St. Goldhagen.

### Sexta.

Ordinarius: Oberlehrer Chlebowski.

1. **Religionslehre.** a) Katholische: Das erste Hauptstück nach dem Diözesankatechismus. Biblische Geschichten des A. T. nach Schuster-Mey. 3 St. Schulz. b) Evangelische: Biblische Geschichten des A. T. 1. Hauptstück mit Erklärung und Sprüchen. 2. und 3. Hauptstück ohne Erklärung. 4 Kirchenlieder. 3 St. Amonet.

2. **Deutsch und Geschichtserzählungen.** a) Erklärung poetischer und prosaischer Stücke aus Buschmanns Lesebuch. Auswendiglernen von Gedichten. Redeteile und Glieder des einfachen Satzes. Das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze. Unterscheidung der starken und schwachen Flexion. Einübung der orthographischen Lehraufgabe. Mündliches Nacherzählen. Wöchentliche Diktate. b) Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte. 1 St. Im Sommer Schmidt, im Winter Chlebowski.

3. **Lateinisch.** Formenlehre im Anschluss an Ostermanns Übungsbuch für Sexta. Übungen im Konstruieren und Rückübersetzen. Einige elementare syntaktische Regeln, z. B. über Orts-

und Zeitbestimmungen, die Konjunktionen *ut, cum, postquam*, Präpositionen und einige Vorschriften über die Wortstellung werden aus dem Lesestoff abgeleitet. Wöchentlich eine Klassenarbeit. 8 St. Im Sommer Schmidt, im Winter Chlebowski.

**4. Erdkunde.** Grundbegriffe der mathematischen und physischen Erdkunde im Anschluss an die Heimatskunde. Das Hauptsächlichste aus der Erdkunde Deutschlands. Übersicht über die übrigen Länder Europas und die aussereuropäischen Erdteile. 2 St. Gehrman.

**5. Rechnen.** Die 4 Grundrechnungsarten mit ganzen benannten und unbenannten Zahlen. Die deutschen Masse, Münzen und Gewichte nebst Übungen in den einfachsten decimalen Rechnungen. Reduktion benannter Grössen auf höhere und niedere Einheiten. Zeitrechnung. Übungen im Zerlegen der Zahlen in ihre Faktoren. Alle 8 Tage eine schriftliche Arbeit. 4 St. Stambrau.

**6. Naturbeschreibung.** Im Sommer: Botanik nach Bail, erster Abschnitt. Im Winter: Zoologie nach Bail, erster und zweiter Abschnitt. 2 St. Goldhagen.

**7. Schreiben.** Übung der deutschen und lateinischen Schrift in den Heften von Henze. 2 St. Goldhagen.

**8. Singen.** Notenlehre, Treffübungen, ein- und zweistimmige Lieder. 2 St. Goldhagen.

### Technischer Unterricht.

a) **Turnen.** Die Anstalt besuchten im Sommer 312, im Winter 299 Schüler. Von diesen waren befreit:

	vom Turnunterricht überhaupt	von einzelnen Übungsarten
auf Grund ärztlichen Zeugnisses	im Sommer 13, im Winter 21	im Sommer — im Winter 1
aus anderen Gründen	im Sommer —, im Winter —	im Sommer —, im Winter —
zusammen	im Sommer 14, im Winter 21	im Sommer — im Winter 1
also v. d. Gesamtzahl der Schüler	im Sommer 4,5, im Winter 7	im Sommer — im Winter 0,3%

Bei 9 getrennt zu unterrichtenden Klassen bestanden im Sommer 3, im Winter 4 Turnabteilungen; zur kleinsten der letzteren gehörten 49, zur grössten 75 Schüler.

Insgesamt waren für den Turnunterricht im Sommer 7, im Winter 12 Stunden angesetzt. In einer dieser Stunden wurden die Vorturner ausgebildet. Im Sommer turnten die drei Abteilungen in je 2, im Winter (mit Ausnahme der I. Abteilung) in je 3 Stunden.

Den Unterricht erteilte im Sommer in allen 3 Abteilungen Herr Hilfslehrer Kallweit, im Winter in der I. Abteilung Herr Oberlehrer Amoneit, in der II. Abteilung Herr Oberlehrer Stambrau, in der III. und IV. Abteilung Herr Hilfslehrer Kallweit. — Die Ausbildung der Vorturner leitete im Sommer wie im Winter Herr Oberlehrer Amoneit.

Der Schulhof der Anstalt dient im Sommer zugleich als Turnplatz. An ihn stösst die Gymnasial-Turnhalle, deren Mitbenutzung im Winter dem hiesigen Lehrerseminar zusteht.

Turnspiele wurden im Sommer von jeder der 3 Turnabteilungen regelmässig wöchentlich einmal auf dem von der Anstalt 10 Minuten entfernten, etwa 1 $\frac{1}{2}$  ha grossen Spielplatze, der Eigentum des Gymnasiums ist, betrieben. Die Beteiligung an ihnen war pflichtmässig.

Freischwimmer sind unter den Schülern 171, also 58%; davon haben 27 das Schwimmen erst im Berichtsjahre erlernt.

b) **Gesangunterricht** wurde in 3 Abteilungen (VI, V und VI—I, gemischter Chor), die ersteren in je zwei, die andere in drei Stunden wöchentlich, erteilt. Ausserdem übten Schüler der I und II Männerchöre. 7 St. Goldhagen.

c) **Wahlfreies Zeichnen.** An demselben beteiligten sich im Sommer 7, im Winter 9 Schüler der oberen Klassen, welche vorzugsweise mit Estompe und zwei Kreiden nach grösseren Vorlagen zeichneten. 2 St. Goldhagen.

## II. Aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Berlin, den 15. März 1897: Beim Turnunterrichte sind die sog. volkstümlichen Übungen, namentlich das Stabspringen und die Wurfübungen, nach Gebühr zu pflegen. Auch der schulgerechte Lauf und der Lauf und Sprung über Hindernisse ist auf den Turnplätzen eifrig zu üben. Die unerlässlichen, zum Schulturnen gehörenden Übungen dürfen nicht unter dem einseitigen Streben nach kunstturnerischen, in die Augen fallenden Leistungen vernachlässigt werden.

2. Königsberg, den 10. April 1897: Die Bestrebungen des Tierschutzvereins sind möglichst zu fördern, namentlich ist bei passender Gelegenheit auf die Gemüter der schulpflichtigen Jugend im Sinne des Tierschutzes einzuwirken.

3. Berlin, den 29. April 1897: Wenn auch in keinem der bekannt gewordenen Fälle von Schüler-Selbstmorden die Schule eine Schuld trifft, so wird doch auf die Pflicht der Schule hingewiesen, die Schüler einerseits zu aufrichtiger Furcht und Liebe Gottes heranzuziehen und ihr Herz mit der hieraus sich ergebenden Ehrfurcht vor Seinen heiligen Geboten zu erfüllen, andererseits mit unermüdlicher Geduld, mit Wahrheit und gewissenhafter, den einzelnen Individualitäten anzupassender Rücksicht zu behandeln.

4. Berlin, den 31. Oktober 1897: Um den Lehrern der höheren Lehranstalten die Erlangung der für ihre wissenschaftlichen Arbeiten erforderlichen Litteratur zu erleichtern, werden Bestimmungen über den Leihverkehr der Königlichen Bibliothek zu Berlin und der Universitäts-Bibliotheken mit den Bibliotheken der höheren Lehranstalten getroffen.

5. Königsberg, den 16. Dezember 1897: Zur Ergänzung und Neubeschaffung von Apparaten für den physikalischen Unterricht werden 190 Mk. bewilligt.

6. Berlin, den 13. Dezember 1897 und den 13. Februar 1898: Es empfiehlt sich darauf hinzuwirken, dass bei Neuanschaffungen Bücher und Hefte mit Drahtheftung von dem Schulgebrauche ferngehalten werden und so die mit Drahtheftung versehenen allmählich aus den Schulen wieder verschwinden. Hierbei ist indes zur Vermeidung von unverschuldeten Schädigungen des Buchhandels und der mit ihm in Verbindung stehenden Gewerbe sowie von empfindlichen Störungen mit Schonung vorzugehen.

7. Königsberg, den 15. Januar 1898: Ferienordnung für 1898:

1. Osterferien	Schulschluss	2. April,	Wiederbeginn	19. April.
2. Pfingstferien	" "	27. Mai,	" "	2. Juni.
3. Sommerferien	" "	29. Juni,	" "	4. August.
4. Michaelisferien	" "	8. Oktober,	" "	18. Oktober.
5. Weihnachtsferien	" "	21. Dezember,	" "	5. Januar 1899.

8. Königsberg, den 4. Februar 1898: Der Direktor wird ein für allemal ermächtigt, die für reif erklärten Abiturienten nach gewissenhaftem Ermessen schon vor dem Schlusse des Unterrichts zu entlassen und den Zeitpunkt der Entlassung selbständig zu bestimmen.

9 Königsberg, den 3. März 1898: Die Polizeibehörden haben von allen Strafverfügungen, die sie gegen Schüler einer öffentlichen Lehranstalt erlassen, den Schulbehörden ungesäumt Kenntnis zu geben.

### III. Chronik der Anstalt.

Das neue Schuljahr wurde am 22. April in herkömmlicher Weise eröffnet. Mit seinem Beginn wurde Herrn Kallweit, der bereits vom 1. April 1891 bis zum 1. August 1892 als aus helfender Lehrer an unserem Gymnasium thätig gewesen war und von da ab am Gymnasium zu Rössel eine Hilfslehrerstelle versah, die neugegründete Hilfslehrerstelle übertragen. — Der Kandidat des höheren Schulamts Herr Schmidt, der im vorigen Schuljahre den beurlaubten Oberlehrer Herrn Dr. Dombrowski vertreten hatte, verblieb auch für das Sommerhalbjahr an der Anstalt, da Herr Oberlehrer Chlebowski aus Gesundheitsrücksichten sich genötigt sah, für ein halbes Jahr Urlaub zu nehmen. Mit dem Schlusse des Sommersemesters schied Herr Schmidt aus und übernahm für das Winterhalbjahr eine Hilfslehrerstelle am Gymnasium zu Graudenz. Die Anstalt schuldet ihm für die ihr geleisteten Dienste aufrichtigen Dank.

Zu Beginn des Schuljahres traf ferner die Nachricht hier ein, dass Herr Professor Thurau zum Direktor des Königlichen Gymnasiums zu Rössel vom 1. April 1897 an ernannt sei. Derselbe hat vom 1. Juli 1882 an, wo er vom Gymnasium zu Rössel als Oberlehrer hierher berufen wurde, als tüchtiger Lehrer und Erzieher sich grosse Verdienste um das Gedeihen des hiesigen Gymnasiums erworben. Die aufrichtige Hochachtung seiner bisherigen Kollegen, die Dankbarkeit und Anhänglichkeit seiner Schüler begleiten den Scheidenden in seinen neuen Wirkungskreis. — In seine Stelle trat zum 1. Mai der bisherige Oberlehrer am Gymnasium zu Rössel, Herr Seidenberg. Derselbe hatte bereits vom 1. April 1887 bis zum 1. August 1890 dem hiesigen Kollegium als ordentlicher Lehrer angehört. — Die Verwaltung der Gymnasialkasse wurde Herrn Oberlehrer Dr. Reiter, die der Schülerbibliothek Herrn Oberlehrer Bas mann übertragen.

Am 15. Juni schied der Direktor der Anstalt, Herr Gruchot, dessen zielbewusste Leitung, grosse Arbeitsfreudigkeit und reiche Erfahrung die vorgesetzte Behörde bei diesem Anlass dankend anerkannte, aus seiner bisherigen Stellung aus, um als Direktor des Königlichen Gymnasiums nach Arnsberg übersiedeln. Am 14. Juni übergab er die Leitung der Anstalt, an deren Spitze er fast 14 Jahre gestanden hatte, dem vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium ernannten Stellvertreter, Herrn Prof. Dr. Stamm, und verabschiedete sich um 11 Uhr

in der Aula vom Lehrerkollegium und von den Schülern. Im Namen des Lehrerkollegiums widmete Herr Prof. Dr. Stamm dem Scheidenden herzliche Worte des Abschiedes. Am Abend desselben Tages brachten die Schüler des Gymnasiums, um ihre Verehrung und Liebe zu bekunden, dem sie nun verlassenden Direktor einen Fackelzug, welcher sich vom Bahnhofe aus durch die ganze Stadt nach dem Schulhofe hin bewegte. Ein Oberprimaner gab den Empfindungen der Schüler innigen Ausdruck.

Am 5. August wurde der Nachfolger im Direktoramte, Prof. Dr. Wetzel, bisher Oberlehrer am Gymnasium zu Paderborn, durch den Herrn Provinzial-Schulrat Dr. Carnuth feierlich in sein Amt eingeführt.

Martin Wetzel, geboren am 8. Dezember 1851 zu Dingelstädt im Eichsfelde, erhielt zu Michaelis 1870 das Zeugnis der Reife am Gymnasium zu Heiligenstadt. Er widmete sich dem Studium der Philologie auf der Akademie zu Münster und den Universitäten zu Würzburg und Göttingen. Die Lehramtsprüfung legte er vor der Wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission zu Göttingen am 15. Juli 1876 ab, nachdem er bereits zu Michaelis 1875 das gesetzliche Probejahr am Gymnasium zu Heiligenstadt angetreten hatte. Am 7. August 1877 wurde er an der Universität zu Göttingen zum Doctor philosophiae promoviert. Nachdem er 4 Jahre als wissenschaftlicher Hilfslehrer am Gymnasium zu Heiligenstadt thätig gewesen war, wurde er im Herbst 1879 als ordentlicher Lehrer am städtischen Gymnasium zu Warburg angestellt. Zu Michaelis 1882 in gleicher Eigenschaft an das Königliche Gymnasium zu Paderborn berufen, wurde er am 1. Oktober 1889 zum Oberlehrer befördert und am 19. Dezember 1896 zum Professor ernannt.

Er hat verfasst: 1. De consecutione temporum Ciceroniana capita duo. Lipsiae. 1877. (Dissertation.) 2. Die Lehre des Aristoteles von der distributiven Gerechtigkeit und die Scholastik. (Programm-Abhandlung. Warburg 1881.) 3. Beiträge zur Lehre von der Consecutio temporum im Lateinischen. Paderborn 1885. 4. Selbständiger und bezogener Gebrauch der Tempora im Lateinischen. Ebd. 1890. 5. Die Bedeutung des klassischen Altertums für die Lösung der socialen Aufgaben der Gegenwart. (Festrede.) Ebd. 1896. 6. Griechisches Lesebuch mit deutschen Übungstücken für Unter- und Ober-Tertia. Freiburg i. B. 1881. 4. Aufl. 1896. 7. Die wichtigsten lateinischen Synonyma. Paderborn. 1886. 2. Aufl. 1891. Ferner 15 Abhandlungen in der Zeitschrift „Gymnasium“ und eine Reihe Recensionen in verschiedenen Zeitschriften. — Neu bearbeitet sind von ihm: 1. Kleine lateinische Sprachlehre von Dr. Ferdinand Schultz, weil. Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrat zu Münster. Paderborn. 23. Aufl. 1898. 2. Lateinische Schulgrammatik. Erweiterte Ausgabe der „kleinen lat. Sprachlehre“ von Dr. F. Schultz. Ebd. 1886. 3. Aufl. 1896. — Herausgegeben wird von ihm: Gymnasium. Zeitschrift für Lehrer an Gymnasien und verwandten Unterrichtsanstalten. Paderborn. Vom 1. April 1883 an; seit 1. Juli 1897 in Gemeinschaft mit Oberlehrer Wirmer in Paderborn.

Herr Oberlehrer Schulz erkrankte am 30. Mai und musste bis zu den Sommerferien den Unterricht aussetzen. Auf kürzere Zeit zu vertreten waren im Laufe des Jahres die Herren Professoren Switalski und Gehrman, die Herren Oberlehrer Dr. Dombrowski, Amoneit, Seidenberg und Dr. Reiter sowie der Unterzeichnete.

Ihren Sommerausflug machte die Anstalt bei sehr günstigem Wetter am 19. August. Die Primaner und Sekundaner fuhren mit dem Dampfer „Braunsberg“ über das Frische Haff nach Kadienen und wanderten von dort nach Panklau und zurück; die Tertianer und Quartaner fuhren mit der Eisenbahn nach Elbing und besuchten Vogelsang; das Ziel der beiden unteren Klassen war Ludwigsort.

Am 29. August empfingen 28 Schüler, welche Herr Religionslehrer Schulz in besonderen Stunden dazu vorbereitet hatte, zum ersten Male die heilige Kommunion. Auch dieses Mal hatte der frühere Religionslehrer unserer Anstalt, Herr Erzpriester Matern, die Freundlichkeit, bei der Feier auszuhelfen und dieselbe mit einer Ansprache an die Schüler zu beschliessen.

Das Sedanfest wurde in hergebrachter Weise im Stadtwalde mit turnerischen Übungen und einer Ansprache des Direktors begangen. Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers wurde von uns, um eine Kollision mit dem Festaktus im Königlichen Lyceum Hosianum zu vermeiden, bereits am 26. Januar gefeiert, wobei „die Perser“ des Äschylus in der Musik des Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meiningen und in freier Deklamation von 5 Unterprimanern aufgeführt wurden. Die Festrede hielt Herr Professor Dr. Stamm. Auf die Geburts- und Todestage der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. wurden die Schüler in geziemender Weise hingewiesen.

Zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins wurde am 6. Februar die Aufführung der „Perser“ wiederholt. Der mühevollen und geschickten Einübung der Schüler durch die Herren Dr. Reiter und Goldhagen ist es zu danken, dass beide Aufführungen trefflich gelangen.

Die Schriften „Unser Heldenkaiser“ von Oncken und „Deutschlands Seemacht sonst und jetzt“ von Wislicenus wurden in je 4 Exemplaren im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen etc. Angelegenheiten an besonders würdige Schüler der oberen Klassen als Prämien verteilt. Ein Exemplar des erstgenannten Werkes erhielt auch der Schuldiener Tolksdorf.

Am 1. Februar beging der Oberlehrer a. D., Herr Prof. Dr. Daniel Otto, der am hiesigen Gymnasium vom 1. April 1845 bis ebendahin 1877 als Lehrer, zeitweise auch als Stellvertreter des Direktors, segensreich gewirkt hatte, sein 60jähriges Doktorjubiläum, zu welchem ihm das Lehrerkollegium ein Glückwunschsreiben übersandte. Unser Wunsch, dass der verdiente Herr noch lange Jahre sein otium cum dignitate geniessen möchte, sollte leider nicht in Erfüllung gehen; bereits am 4. März erlag er den Folgen einer Erkältung. Das Lehrerkollegium geleitete die irdische Hülle des Entschlafenen zu Grabe.

Am 7. Februar erlitt der Schuldiener Tolksdorf in Ausübung seines Berufes einen schweren Armbruch, infolge dessen er bis zum Schlusse des Schuljahres verhindert war, seine dienstlichen Obliegenheiten persönlich wahrzunehmen.

Die Reifeprüfungen fanden am 4. September und am 17. Februar unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulrats Dr. Carnuth statt. Die Abschlussprüfung zum Herbsttermin wurde gleichzeitig mit der Reifeprüfung abgehalten. Die Abschlussprüfung zum Schlusse des Schuljahres leitete der Direktor am 28. März.

---

## IV. Statistische Mitteilungen.

### 1. Frequenztafel für das Schuljahr 1897/98.

	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1897 .	14	26	34	22	27	40	34	44	40	281
2. Abgang bis zum Schluss 1896/97	13	3	1	2	1	2	3	1	2	28
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	19	33	18	26	32	29	42	32	—	231
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	—	2	—	1	3	9	11	31	57
4. Frequenz zu Anfang d. Sch-J. 1897/98	20	37	20	28	33	38	53	44	37	310
5. Zugang im Sommerhalbjahr .	1	—	—	—	—	1	—	—	—	2
6. Abgang im Sommerhalbjahr .	2	1	—	3	2	5	1	3	3	20
7a. Zugang d. Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang d. Aufnahme zu Michaelis	—	—	1	—	—	—	3	1	2	7
8. Frequenz zu Anf. d. Winterhalbjahrs	19	36	21	25	31	34	55	42	36	299
9. Zugang im Winterhalbjahr .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Abgang im Winterhalbjahr .	—	—	—	—	1	—	—	4	—	5
11. Frequenz am 1. Februar 1898	19	36	21	25	30	34	55	38	36	294
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1898	20,3	19,3	18,2	17,3	16,5	15,2	14,2	13,2	11,8	—

### 2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Ev.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Anfang des Sommerhalbjahres	48	255	—	7	92	218	—
2. Anfang des Winterhalbjahres	46	246	—	7	87	212	—
3. 1. Februar 1898	45	242	—	7	86	208	—

Das Befähigungszeugnis für den einjährigen Dienst erhielten zu Ostern 1897 19 Schüler, von denen 1 das Gymnasium verließ, um sich einem praktischen Berufe zu widmen; zu Michaelis 1 Schüler, der ebenfalls zu einem praktischen Berufe abging.



**3. Das Zeugnis der Reife haben erhalten:**

Laufende Nr.	Des Geprüften				Stand des Vaters	Wohnort	Dauer des Aufenthaltes auf der Schule			Erwählter Beruf
	Vor- und Zuname	Konf.	Datum der Geburt	Ort der Geburt			überhaupt	in der Prima	in Ober- Prima	
a) Herbst 1897.										
1.	Joseph Gorgs	kath.	19. 8. 75	Krokau	Grundbesitzer	Krokau	1	1	1	Theologie.
2.	Bruno Holzky	kath.	8. 6. 75	Wormditt	Mälzerei- besitzer	Wormditt	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Landwirtschaft
b) Ostern 1898.										
1.	Anton Boenert	kath.	3. 1. 77	Kalkstein	† Besitzer	Kalkstein	9	2	1	Theologie.
2.	Albert Dannelautzki	kath.	19. 3. 76	Bilder- weitschen	Besitzer	Bilder- weitschen	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	1	Theologie.
3.	Siegfried Ernst	ev.	21. 8. 78	Braunsberg	Buchhalter	Braunsberg	11	2	1	Medizin.
4.	Franz Gramitzky	kath.	10. 3. 77	Warlack	Schmiede- meister	Warlack	5	2	1	Philologie.
5.	Karl Herrmann	kath.	28. 10. 75	Bischofstein	Zimmer- mann	Roessel	3 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	2	1	Theologie.
6.	Ernst Hohmann	kath.	7. 7. 78	Wormditt	Mühlen- besitzer	Wormditt	6	2	1	Theologie.
7.	Emil Korsch	kath.	2. 12. 76	Tolkemit	Zimmer- mann	Tolkemit	7	2	1	Theologie.
8.	Johann Lange	kath.	22. 6. 75	Neuhoff	† Lehrer a. D.	Braunsberg	6	2	1	Mathematik.
9.	Joseph Liedtke	kath.	27. 8. 76	Neukirch- Höhe	Besitzer	Neukirch- Höhe	9	2	1	Rechtswissenschaft.
10.	Paul Orłowski	kath.	16. 11. 78	Wagten	Guts- besitzer	Kutzborn	7	2	1	Medizin.
11.	Karl Rockel	kath.	15. 9. 77	Wormditt	Schneider- meister	Wormditt	6	2	1	Theologie.

Laufende Nr.	Des Geprüften				Stand des Vaters	Wohnort	Dauer des Aufenthaltes auf der Schule			Erwählter Beruf
	Vor- und Zuname	Konf.	Datum der Geburt	Ort			überhaupt	in der Prima	in Ober-Prima	
							Jahre			
12.	Eduard Schulz	kath.	8. 4. 77	Lilienthal	† Besitzer	Lilienthal	7	2	1	Theologie.
13.	Karl Thiel	kath.	26. 1. 78	Braunsberg	Hausbesitzer	Bromberg	9	2	1	Postfach.
14.	August Wetzel	kath.	28. 8. 79	Dingelstaedt	Gymnasial-Direktor	Braunsberg	$\frac{3}{4}$	$\frac{3}{4}$	$\frac{3}{4}$	Rechtswissenschaft.

## V. Sammlungen von Lehrmitteln.

1. Die **Lehrerbibliothek** (verwaltet von Herrn Oberlehrer Dr. Dombrowski) hat folgende Vermehrung erfahren:

a. **Geschenke.** 1. Vom Herrn Minister der geistlichen etc. Angelegenheiten: Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele. VI. Jahrgang. 2. Inscriptiones Italiae inferioris dialecticae ed. Zvetaieff. — 2. Vom Herrn Professor Dr. Killing zu Münster i. W. dessen Schrift: Karl Weierstrass. — 3. Vom Herrn Stadtrat Dr. Walter Simon zu Königsberg i. Pr.: Armstedt und Fischer, Heimatskunde von Königsberg.

b. **Angekaufte Werke.** 1. Allgemeines. Pädagogik: Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preussen, 1897 (mit Ergänzungsheft). Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, 1897. Gymnasium, 1897. Zeitschrift für das Gymnasialwesen, 1897. Lehrproben und Lehrgänge, Heft 50—53. Jahresberichte über das höhere Schulwesen, 11. Jahrg. Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen, 52. Bd. Baumeisters Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre, I, 2 und III, 4. Jäger, Lehrkunst und Lehrhandwerk. — 2. Theologie: Weiss, Judas Makkabaeus. — 3. Deutsch: Zeitschrift für den deutschen Unterricht, 1897. Aus deutschen Lesebüchern, 73 u. 74. Lfg. Minor, Schiller. — 4. Klassische Philologie: Bursians Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft, 92—95. Bd. (mit Supplementband). Historici Graeci minores ed. Dindorf. Epicorum Graecorum fragmenta ed. Kinkel. Poesis epica Graeca ludibunda ed. Brandt et Wachsmuth. Lysias ed. Scheibe. Lycurgus ed. Scheibe. Isaeus ed. Scheibe. Andocides ed. Blass. Antiphon ed. Blass. Dinarchus ed. Blass. Plutarchi Moralia ed. Bernardakis. Plutarchi vitae parallelae ed. Sintenis. Baumann, Platos Phädon. Hirzel, der Dialog. Aly, Geschichte der römischen Litteratur. Körting, Geschichte des griechischen und römischen Theaters. Kretschmer, Geschichte der griechischen Sprache. Historische Grammatik der lateinischen Sprache, 1. Band von Stolz. Dittmar, Studien zur lateinischen Moduslehre. — 5. Geschichte: Altpreussische Monatsschrift, 1897 (mit Beilageheft). Wachsmuth, Einleitung in das Studium der alten Geschichte. Busolt, griechische Geschichte. Michael, Geschichte des deutschen Volkes seit dem 13. Jahrhundert.

1. Bd. Lorenz, genealogisches Handbuch der europäischen Staatengeschichte. Wislicenus, Deutschlands Seemacht sonst und jetzt. Mareks, Kaiser Wilhelm I. — 6. Kunstgeschichte: Böttcher, die Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Ostpreussen, VII. Heft. — 7. Erdkunde: Hettner, geographische Zeitschrift, 3. Band. — 8. Mathematik und Naturwissenschaften: Hoffmann, Zeitschrift für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht, 1897. Wildermann, Jahrbuch für Naturwissenschaften, 12. Bd. Epstein, Geonomie. Hofmann, die Schmetterlinge Europas. — 9. Turnen: Monatsschrift für das Turnwesen, 1897. Schnell, die volkstümlichen Übungen des deutschen Turnens.

II. Die **Schülerbibliothek** (verwaltet von Herrn Oberlehrer Basmann) ist um folgende Werke vermehrt worden:

a. Geschenke: 1. Vom Herrn Minister der geistlichen etc. Angelegenheiten: Knötel, die Königin Luise. — 2. Vom Herrn Stadtrat Dr. Walter Simon in Königsberg i. Pr.: Armstedt und Fischer, Heimatskunde von Königsberg, 2 Exemplare.

b. Angekaufte Werke: Weber, Herbstblätter. Diel, Novellen. Eschelbach, Wildwuchs; Naturbilder; der Wald und seine Bewohner. Spillmann, Wolken und Sonnenschein, 2 Bde.; aus fernen Landen, 12 Bändchen. v. Pütz, von der Pike auf. Münchgesang, Spartacus der Sklavenfeldherr; Thankmar, der Sugambres; der Weg zur Wahrheit; die Pyramide von Gizeh; der ägyptische Königssohn. Hansjacob, dürre Blätter; Schneeballen. Verne, von der Erde zum Mond; Reise um die Erde. Bleibtreu, Persien. Baumgartner, Reisebilder aus Schottland. Oncken, unser Heldenkaiser. Wagner und von Kobilinski, Leitfaden der griechischen und römischen Altertümer, 2 Exemplare.

Zur Anlegung einer sog. bibliotheca pauperum ist durch das freundliche Entgegenkommen mehrerer Verlagshandlungen ein erfreulicher Anfang gemacht worden.

III. Dem **physikalischen Kabinette** wurde vom Herrn Postdirektor Hitschfeld hier ein Kabelstück und vom polytechnischen Verein hierselbst eine Hittorf-Röntgenröhre geschenkt. Angeschafft wurde folgendes: Lose und feste Rollen. Gemeiner und Potenzflaschenzug. Wellradmodell. Hebelmodell. Schwungmaschine mit Nebenapparaten. Kommunizierende Röhren. Skalenaräometer verschiedener Art. Apparat für Wärmeleitung. Stromwender. Dynamomaschine mit Trommel-Anker und Nebeneinrichtung zur Abnahme von Wechsel- und Drehstrom.

IV. Der **Naturalien-Sammlung** wurde geschenkt: Vom Quintaner Hellmut Höpfner ein Wiesel, welches ausgestopft wurde, von Herrn Amft eine Glasbüchse Stassfurter Salzkristalle. Die Vögel-Sammlung wurde in Ordnung gebracht.

V. Die **Anschauungsmittel** für den geschichtlichen und geographischen Unterricht wurden vermehrt um: Böttcher, Wandkarte von Mitteleuropa. Geistbeck, geographische Typenbilder.

Auch die Musikalien-Bibliothek und die Sammlung von Zeichenvorlagen wurden vermehrt.

Den gütigen Geschenkgebern sei hiermit der verbindlichste Dank ausgesprochen.

## VI. Stiftungen und Unterstützungen.

Das Jubiläumsstipendium und das Stipendium Schmüllingianum wurden von der Lehrerkonferenz zwei Schülern der UI verliehen. Aus dem unter der Verwaltung des Magistrats stehenden Stipendium Steinhallianum wurde auf Vorschlag der Lehrerkonferenz je ein Schüler der IV und V unterstützt. Die Einkünfte der Bursa pauperum wurden an 17 würdige und dürftige Schüler verschiedener Klassen verteilt.

Für die zahlreichen Wohlthaten, welche auch im vergangenen Schuljahre unseren ärmeren Schülern zu teil geworden sind, erlaube ich mir hierdurch allen edlen Gebern herzlichst zu danken.

## VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Auszug aus dem Ministerial-Erlasse vom 29. Mai 1880:

Die Strafen, welche die Schulen verpflichtet sind über Teilnehmer an Verbindungen zu verhängen, treffen in gleicher oder grösserer Schwere die Eltern als die Schüler selbst. Es ist zu erwarten, dass dieser Gesichtspunkt künftig ebenso, wie es bisher öfters geschehen ist, in Gesuchen um Milderung der Strafe wird zur Geltung gebracht werden, aber es kann demselben eine Berücksichtigung nicht in Aussicht gestellt werden.

Den Ausschreitungen vorzubeugen, welche die Schule, wenn sie eingetreten sind, mit ihren schwersten Strafen verfolgen muss, ist Aufgabe der häuslichen Zucht der Eltern oder ihrer Stellvertreter. In die Zucht des Elternhauses selbst weiter als durch Rat, Mahnung und Warnung einzugreifen, liegt ausserhalb des Rechtes und der Pflicht der Schule; und selbst bei auswärtigen Schülern ist die Schule nicht in der Lage, die unmittelbare Aufsicht über ihr häusliches Leben zu führen, sondern sie hat nur deren Wirksamkeit durch ihre Anordnungen und ihre Kontrolle zu ergänzen. Selbst die gewissenhaftesten und aufopferndsten Bemühungen der Lehrerkollegien, das Unwesen der Schülerverbindungen zu unterdrücken, werden nur teilweisen und unsicheren Erfolg haben, wenn nicht die Erwachsenen in ihrer Gesamtheit, insbes. die Eltern der Schüler, die Personen, welchen die Aufsicht über auswärtige Schüler anvertraut ist, und die Organe der Gemeindeverwaltung, durchdrungen von der Überzeugung, dass es sich um die sittliche Gesundheit der heranwachsenden Generation handelt, die Schule in ihren Bemühungen rückhaltlos unterstützen . . . Noch ungleich grösser ist der moralische Einfluss, welchen vornehmlich in kleinen und mittleren Städten die Organe der Gemeinde auf die Zucht und gute Sitte der Schüler an den höheren Schulen zu üben vermögen. Wenn die städtischen Behörden ihre Indignation über zuchtloses Treiben der Jugend mit Entschiedenheit zum Ausdrucke und zur Geltung bringen, und wenn dieselben und andere um das Wohl der Jugend besorgte Bürger sich entschliessen, ohne durch Denunciation Bestrafung herbeizuführen, durch warnende Mitteilung das Lehrerkollegium zu unterstützen, so ist jedenfalls in Schulorten von mässigem Umfange mit Sicherheit zu erwarten, dass das Leben der Schüler ausserhalb der Schule nicht dauernd in Zuchtlosigkeit verfallen kann.

Das neue Schuljahr wird Dienstag den 19. April, morgens 8 Uhr, mit einem Hochamte für die katholischen und einer Morgenandacht für die evangelischen Schüler eröffnet.

Die **Aufnahmeprüfungen** derjenigen von den angemeldeten Schülern, die nicht mit Zeugnissen von anderen Gymnasien kommen, werden am Montag den 18. April von 10 Uhr an abgehalten.

Die **Anmeldungen** neuer einheimischer Schüler werde ich **Sonnabend den 16. April** von 8—12 Uhr, die auswärtiger **Montag den 18. April** von 8—10 Uhr in der Aula entgegennehmen. Die Meldungen erfolgen durch den Vater oder dessen Stellvertreter. Vorzulegen sind: 1. Das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule. 2. Der Geburtsschein (auf Verlangen auch der Taufschein). 3. Der Impfschein, bzw. bei Schülern, welche das zwölfte Lebensjahr schon überschritten haben, der Wiederimpfschein.

Die Wahl der Wohnung für auswärtige Schüler, ebenso jeder Wechsel derselben unterliegt der vorgängigen Genehmigung des Direktors.

Braunsberg, im März 1898.

Der Gymnasial-Direktor  
Prof. Dr. Wetzel.

03849